



جامعة وهران  
Université  
d'Oran

الجمهورية الجزائرية الديمقراطية الشعبية  
République Algérienne Démocratique et Populaire  
وزارة التعليم العالي والبحث العلمي  
Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique

Demokratische Volksrepublik Algerien  
Ministerium für Hochschul- und Forschungswesen  
Universität Oran – Es-Senia

Fakultät für Literatur, Sprachen und Kunst  
Abteilung für angelsächsische Sprachen  
Germanistiksektion  
Fachbereich : Linguistik

Magisterarbeit :

Die linguistischen Teilgebiete und deren  
Einbettung in das Germanistikprogramm an den  
algerischen Universitäten

Vorgelegt von :

**Malek Kheira**

**Jurymitglieder (Membres du jury)**

Vorsitzender : (Président)

**Prof.Dr. SEDDIKI Aoussine**

**Universität Oran**

Betreuerin : (Encadreur / Rapporteur)

**Prof.Dr. HAMIDA Yamina**

**Universität Oran**

Gatachter : (Examinateur)

**Prof.Dr. LACHACHI Djamel Eddine**

**Universität Oran**

Oan 2008/2009

0. Einleitung.....	3
<b>1. Zur linguistischen Forschung.....</b>	<b>7</b>
1.1. Was ist Linguistik ?.....	7
1.2. Linguistik oder Sprachwissenschaft ?.....	12
1.3. Das Wesen der Sprache .....	14
1.4. Die linguistischen Auffassungen .....	17
1.4.1. Die Prager Schule.....	18
1.4.2. Die Kopenhagener Schule .....	19
1.4.3. Der amerikanische Strukturalismus.....	19
1.4.4. Zusammenfassung zu den drei großen Schulen.....	20
<b>2. Die linguistischen Teildisziplinen.....</b>	<b>22</b>
2.1. Phonetik- Phonologie.....	22
2.1.1. Definition des Begriffs Phonetik.....	23
2.1.2. Die Arten der Phonetik.....	25
2.1.3. Die Definition der Phonologie.....	25
2.1.4. Die Grundzüge der Phonologie.....	27
2.2. Zur Grammatik .....	28
2.2.1. Die Definition der Grammatik.....	28
2.2.2. Grammatikschulen und Grammatiktheorien.....	31
2.3. Zur Semantik .....	33
2.3.1. Die Definition des Begriffs Semantik.....	33
2.3.2. Die Teildisziplinen der Semantik.....	35
2.3.2.1. Die Semasiologie .....	35
2.3.2.2. Die Onomasiologie.....	38
2.4. Zur Lexikologie .....	38
2.4.1. Die Definition des Begriffs Lexikologie.....	38
2.4.2. Das Wort als lexikalische Einheit.....	43
2.4.3. Der Wortschatzbegriff.....	46
2.5. Zur Textlinguistik .....	47
2.5.1. Die Definition der Textlinguistik.....	47
2.5.2. Die Textsorten .....	51
2.5.3. Die Sieben Kriterien der Textualität.....	53
2.6. Zur Stilistik.....	58
2.6.1. Die Definition des Begriffs Stilistik.....	58
2.6.2. Die Stilfiguren.....	60

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

.....	65
.....	65
3.2. Die Analyse des Lehrprogramms im Fachbereich Linguistik.....	72
3.2.1. Die Anwendung im 1.Studienjahr.....	73
3.2.2. Die Anwendung im 2.Studienjahr.....	74
3.2.3. Die Anwendung im 3.Studienjahr.....	75
3.2.4. Die Anwendung im 4.Studienjahr.....	77
<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>79</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>81</b>
<b>Anhang</b>	
Inhalt des Fragebogens	
Die Analyse des Lehrprogramms im Germanistiklizenz	

genannt ) ist die Wissenschaft von der Sprache, sie

stellt sich immer die Frage was die Sprache ausmacht, wie sie sich entwickelt, wie sie genutzt wird, um sich zu verständigen und was sie für die Gesellschaft bedeutet.

Aus dem Wesen der Sprache, ihrer Stellung und Rolle im gesellschaftlichen Leben ergibt sich die sprachwissenschaftliche Forschung. die Linguistik kann als Haupt- oder Nebenfach studiert werden. Sie ist aber vor allem Teilfach der Germanistik, sie spielt eine Rolle wo sie sich mit verschiedenen Teilgebieten beschäftigt. Neben den anderen Fächern: Literatur, Landeskunde usw sind die sprachlichen Kenntnisse so ausschließlich und nur in der Linguistik vertreten.

Die linguistischen Fächer haben viele Fragestellungen und Methoden gemeinsam. die Vielschichtigkeit des Gegenstands Sprache hat in jedem linguistischen Fach zur Herausbildung von Teildisziplinen geführt. bei einigen steht die Struktur im Vordergrund.

Der Aufbau von Sprache wird systematisch beschrieben (deskriptive Linguistik), mit den anderen Sprachen verglichen ( Sprachtypologie ) oder in seiner geschichtlichen Entwicklung nachgezeichnet ( historische Sprachwissenschaft ). dabei wird zwischen verschiedenen Beschreibungsebenen der Sprache unterschieden: Phonetik und Phonologie befassen sich mit der Lautstruktur, Morphologie unersucht die Wortstruktur, die Syntax den Satzbau, die Semantik die Wort – und Satzbedeutungen.

Andere Teildisziplinen untersuchen Sprache in ihrer Verflechtung mit sozialen, physischen oder biologischen Faktoren; die Soziolinguistik beschäftigt sich mit dem Zusammenhang Sprache und Gesellschaft, die Psycholinguistik mit den geistigen Prozessen, die beim Sprechen und Verstehen sowie beim Erwerb einer Sprache ablaufen. die Neurolinguistik untersucht die biologische Basis der Sprache im Gehirn.

abe ich mich für die Teildisziplinen der Linguistik

e in der Sprachwissenschaft spielen, besonders für die

Leute die in ihrer Ausbildung fortgeschritten sind, z.B die Germanisten, sie müssen die Grundbegriffe der Linguistik in Berücksichtigung nehmen, sie sollen alle Aspekte und Strukturen der Linguistik kennenlernen. In diesem Bereich sollte gefragt werden: *welche sind die linguistischen Teildisziplinen? sind alle Teildisziplinen notwendig in dem*

*Germanistikprogramm an den algerischen Universitäten als Auslandsgermanistik?*

Ich gehe davon aus, dass diese Teildisziplinen sich sowohl im offiziellen Programm als auch im Unterricht befinden, weil sie sehr wichtig sind und die Grundlage jedes Fremdsprachenunterrichtes bilden. In dieser Hinsicht werde ich durch meine Magisterarbeit diese Hypothese beweisen oder revidieren.

Der Aufbau meiner Arbeit besteht aus verschiedenen und wesentlichen Punkten. er teilt sich in drei Kapitel, zwischen diesen Kapiteln gibt es einen wesentlichen inhaltlichen Zusammenhang.

Im ersten Kapitel, das theoretisch angelegt ist, beschreibe ich die Linguistik als wissenschaftliche Disziplin. es ist interessant zu fragen, was Linguistik bedeutet? Linguistik oder Sprachwissenschaft? wie ist die Sprache aufgebaut? was ist allen gemeinsam in Form und Funktion? wie wird Sprache verwendet? welche sind die linguistischen Auffassungen?

Das zweite Kapitel soll einen Überblick über die linguistischen Teildisziplinen geben die Teildisziplinen Phonetik- Phonologie beschäftigen sich mit der Lehre von Sprachlaute (Laute, Rhythmus, Silben ...). Im zweiten Teil, der auch sehr wichtig ist, wird die Grammatik d.h die theoretische und die praktische Lehre vom grammatischen Bau der Sprache behandelt. Die Grammatik beschäftigt sich mit grösseren Einheiten der Sprache ( Syntax und Morphologie ).

Teil der Linguistik ein; der sich mit der Lehre der Semantik geht es um die Bedeutung von Wörtern (Wortsemantik) und Sätzen (Satzsemantik). In der Teildisziplin Lexikologie wird nach dem Wortschatz gefragt, denn die Lexikologie ist innerhalb der Linguistik die Lehre von den Strukturierungen im Wortschatz. In diesem Bereich beschäftigt man sich mit verschiedenen Fragen: Was ist Lexikologie? die Definition des Wortschatzes, das Verhältnis der Lexikologie zu Nachbardisziplinen ( Onomasiologie, Semasiologie, Etymologie, Phraseologie und Lexikographie). In dem Teilgebiet Textlinguistik geht es über die Beschreibung von Texten hinaus.

Textlinguistik beschäftigt sich mit Texten d.h sprachlichen Einheiten, die auch mehr als einen Satz umfassen. zu den Aufgaben der Texte gehören Analyse, Klassifikation (beispielsweise nach Textsorten), und Abgrenzung von Texten und ihrer Struktur und die Untersuchung der kommunikativen Funktion und Rezeption von Texten .Die Stilistik gehört auch zu den linguistischen Teildisziplinen, sie befasst sich mit den Variationen des Stils einer Sprache und sie untersucht die Regeln der Auswahl und Kombination sprachlicher Mittel zu einem bestimmten Zweck.

Der letzte Teil meiner Arbeit als drittes Kapitel, wird empirisch sein ,es handelt sich um die Beobachtung und die Feststellung der verschiedenen Teildisziplinen in der deutschen Sprache als Fremdsprachenunterricht an den beiden Universitäten; die Universitäten Oran und Algier werden hier zwangsmäßig erwähnt, denn es sind die einzigen Beiden, an denen DaF, bzw. Germanistik studiert und gelehrt werden.

ahre, mit der Einführung des LMD –Systems künftig

welche sind die größten und die bekanntesten

Teildisziplinen und welche Teildisziplinen lernen die algerischen Germanisten ,ob ihr

Deutschunterricht der üblichen Germanistikausbildung genüge leistet.

In meiner Magisterarbeit habe ich mich mit der Analyse der linguistischen Teildisziplinen und zwar anhand des Programms des Fachbereichs Linguistik beschäftigt.

In dem Programm habe ich mich für diese linguistischen Teildisziplinen interessiert, vor allem werde ich einen Vergleich machen und beobachten, ob sich diese Teildisziplinen im offiziellen Programm sowie im Unterricht befinden.in dieser Hinsicht werde ich methodologisch wie folgt vorgehen:

a-das offizielle Programm detailliert analysieren

b- an den beiden Universitäten hospitieren, vorwiegend, was den Linguistikunterricht und dessen Teildisziplinen anbelangt.

c- die Adäquatheit bzw.die Inadäquatheit der Anwendung feststellen und durch Statistiken quantifizieren.

d- Fragebogen herausarbeiten zur Befragung der Lernenden nach der Rolle und Bedeutung solcher Disziplinen.

e- das ganze auswerten und Rückschlüsse zur besseren Effektivierung der Linguistikunterricht ziehen, der einen Germanistikstudium angemessen sein sollte.

Schließlich gebe ich ein paar Leitlinien und Ausblickmöglichkeiten in der Zusammenfassung der gesamten Arbeit.

? und wozu dient sie? mit diesen und weiteren Fragen

beschäftigt man sich in der Sprachwissenschaft.

Die wissenschaftliche Untersuchung der Eigenschaften von Sprache wird häufig als Linguistik bezeichnet. der Forschungsgegenstand der Linguistik ist die menschliche, die natürliche Sprache, ihr Ziel ist es die theoretischen (theoretische Linguistik) und die praktischen (angewandte Linguistik) Aspekte von Sprache und Sprechen zu erklären und zu beschreiben. Von der Forschung wird die Linguistik als wissenschaftliches Studium der Sprache definiert.

### 1.1. Was ist Linguistik?

die Linguistik ist eine neuere und im Hinblick auf Entsprechungen in anderen Sprachen (engl. Linguistic, frz. Linguistique, Span. Linguística ) auch internationalere Bezeichnung für Sprachwissenschaft. Sie besteht aus zwei Wörtern: ling ist der Zustand der Sprache und istik ist die Lehre, das ist ein lateinisches Morphem.

Es gibt einen weiteren und einen engeren Gebrauch des Wortes Linguistik, der weitere Begriff bedeutet Studium der Sprache, d.h die Wissenschaft von Sprache. daneben gibt es noch eine engere Verwendung des Wortes, wonach Linguistik dasselbe ist wie das Studium der Grammatik, d.h es gibt eine Verbindung zwischen Grammatik und Linguistik und es handelt sich um eine allgemeine Strukturtheorie der Sprache. Bünning hat das gut dargestellt: *“ die Linguistik ist eine empirische Wissenschaft. linguistische Sprachforschung strebt kontrollierte und empirisch verifizierbare Beobachtung an. die sich an einer allgemeinen Sprachtheorie orientieren. “*<sup>1</sup>

Die Linguistik beschäftigt sich mit der Sprache und Sprechen, die Sprache ist ein Phänomen, dass alle Aspekte des menschlichen Lebens durchdringt und somit in der vielfältigsten Zusammenhängen eine wichtige Rolle spielt. Sprache ist deshalb Untersuchungsgegenstand einer

---

<sup>1</sup> Bünning Karl Dieter : Einführung in die Linguistik, 15. Auflage, Weinheim, 1996, S. 13

Die besondere Aufgabe der Linguistik ist in diesem  
hlicher Kommunikation und Kognition als Träger

kultureller Inhalte in ihrer Struktur und Funktion systematisch zu beschreiben.

Erst im 20. Jh fing die Linguistik an sich zu profilieren durch verschiedene Schulen und  
Tendenzen z.B Strukturalismus, Prager Schule, generative Transformationsgrammatik (GTG),  
Neurogrammatik, Funktionalgrammatik und bis heute die interkulturelle (konstrative Grammatik)

Man kann die Linguistik zwischen verschiedene Sichtweisen allgemeiner, angewandter und  
historischer Linguistik unterscheiden:

*A-die allgemeine Linguistik:* beschäftigt sich mit den Eigenschaften der Sprachen, die von  
Menschen gesprochen werden z.b Deutsch, Englisch, Japanisch... diese Sprachen werden  
in der Linguistik als natürliche Sprachen bezeichnet, im Gegensatz zu den künstlichen Sprachen.  
Das Ziel der allgemeinen Linguistik ist die psychologischen und die biologischen Grundlagen der  
menschlichen Sprachfähigkeit zu ermitteln, d.h was befähigt den Menschen natürliche  
Sprachen zu erlernen, zu verstehen, und zu produzieren .

*B-Die angewandte Linguistik:* es geht nicht um die linguistischen Erkenntnisse um ihrer selbst  
willen, sondern um die Nutzung der Ergebnisse linguistischer Forschungen in der Praxis, sie  
befasst sich mit Spracherwerb und Sprachverwendung. in diesem Bereich schreibt man:

*“die Bedeutung der theoretischen Linguistik für die auf konkrete Praxis gerichtete  
a.L bleibt erhalten; andererseits kann die a.L diese zur Konzeption anregen, die auf  
erfolgreiche Praxis selbst gerichtet sind. „<sup>1</sup>*

*c-Die historische Linguistik:* versucht Fragen zu beantworten, die die historische

---

<sup>1</sup>

Lewandowsky, Theodor: linguistisches Wörterbuch 6.Auflage, Heidelberg, 1994,S.68

ndert sich die syntaktische Struktur einer Sprache, she aus einer anderen.

Es gibt verschiedene linguistische Richtungen ,die sich mit der Sprache beschäftigen, sie sind:

1- *die Soziolinguistik*: dieser Teilgebiet behandelt die Beziehungen zwischen Sprache und Gesellschaft, man kann verschiedene Fragen stellen z.B wie verändert sich die Sprache?

unterscheidet sich Männersprache von Frauensprache? welche Rolle spielt die Sprache in der Politik? wie sieht die Sprache in den Massenmedien aus?

2- *Die Psycholinguistik*: die psycholinguistische Forschung hat eine große Bedeutung für das Studium der Probleme der Entwicklung der Kindersprache d.h wie wird Sprache im Kindesalter und später gelernt? Aus dieser Sicht schreibt man:“ *die Psycholinguistik Teildisziplin der Sprachwissenschaft mit übergreifendem Charakter zur psychologischen Grunlagen der Sprache und des Sprechens, erforscht die Rolle psychologischer Faktoren bei der Aneignung und Verwendung von Sprache und ist bestrebt, die Sprache in den Gesamtzusammenhang der menschlichen Kommunikationstätigkeit als eines komplexen Vorgangs zu integrieren.*“<sup>1</sup>

3- *Die Neurolinguistik*: befasst sich mit den Fragen der Repräsentation der Sprache im Gehirn, sie beschäftigt sich mit den neurologischen Aspekten (Gehirn, Nervenzellen ...)

4- *Die Computerlinguistik*: die die sprachlichen Erkenntnisse nutzt, um Übersetzungsprogramm oder Spracherkennungsprogramm zu erstellen z.b Sprachdatenverarbeitung und automatische Übersetzung. Dazu sagt man:“ *die Computerlinguistik. wie auch die linguistische Datenverarbeitung sich als Zweige der Linguistik bestimmen, der die Möglichkeiten der elektronischen Rechner ausschöpft, um eigenen Aufgabenstellungen nachzugehen.*“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Conrad, Ruddi:kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig, 1981,S.213

<sup>2</sup>Lewandowski, Theodor:linguistisches Wörterbuch 6.Auflage,Heidelberg,1994,S.198

6- *Die klinische Linguistik*: setzt sich mit Sprachpathologie und der Therapie von Sprachstörungen auseinander.

7- *die Ethnolinguistik*: ist die Lehre von kulturell spezifischer Nutzung von Sprache mit Ethnologie .Sie bezeichnet die Auseinandersetzung mit linguistischen Fragestellungen im völkerkundlichen Kontext. Dazu schreibt man: “ *die Ethnolinguistik auch Methalinguistik, Makrolinguistik* *Zweig der Sprachwissenschaft die Beziehungen zwischen Sprache und Kultur, Sprache und Geschichte ...* “<sup>1</sup>

8- *Die feministische Linguistik*: ist ein Spezialgebiet der Linguistik, das einerseits die Sprache selbst, andererseits das sprachverhalten der Individuen unter feministischen Gesichtspunkten analysiert. Die feministische Linguistik entstand wie andere feministische Wissenschaftsgebiete und die Frauenforschung selbst in den 1960er Jahren im angelsächsischen Sprachraum , von wo aus sie in den französischen und deutschen Sprachraum übernommen wurde

9- *die Rechtslinguistik*: ist eine neue Teilwissenschaft sowohl der Linguistik als auch des Rechts. sie behandelt linguistische Analyse der Fachsprache des Rechts ( Gesetzestexte ), sie liefert den linguistischen Hintergrund für Rechtsthemen , die mit Sprache zu tun haben , wie beispielsweise Beleidigung oder Verleumdung .

10- *die Politolinguistik*: ist die wissenschaftliche Untersuchung der Kommunikation in der Politik, sie gehört zur allgemeinen Sprachwissenschaft.

Die Politolinguistik befasst sich mit drei wichtigsten Themen, einerseits befasst sich mit der Sprache und politischen System. zweitens befasst sie sich mit dem politischen Prozess, mit der Untersuchung von Reden, Wahlkämpfen, Skandalen usw. Drittens befasst sich mit verschiedenen Themen Feldern der Politik, beispielsweise Friedensbewegung, Europapolitik ...

---

<sup>1</sup> Lewandowski, Theodor: linguistisches Wörterbuch ,6.Auflage, Heidelberg, 1994,S.280

der Erscheinungsformen oder Existenzformen der  
ten ).

12- *Die Sexolinguistik* : oder Sexolette ( d.H Sprache der Frauen und Männer )

13- *Die Technolinguistik*: beschäftigt sich mit der Sprache der Technologie

Zum Schluss kann man sagen, dass die Linguistik die sprachwissenschaftliche Forchung ist, deren Ziele und Aufgaben in der Beschreibung und Erklärung der menschlichen Sprache, ihrer Funktion und ihrer Rolle in der Gesellschaft besteht.

Die Linguistik erforscht die Sprache an allen ihrer Bezügen d.h unter den Aspekten ihrer Sozialbedingungen (Soziolinguistik, Sprachsoziologie ...) ihrer psychologischen Bedingungen (Psycholinguistik, Spracherwerb, Textproduktion, Textverstehen ...) ihres Zeichencharakters (Zeichen, Semiotik ...) und ihrer Struktur (Sprachstruktur, Strukturalismus ...)

Die Interessenbereiche der Linguistik bzw. der Grammatik oder Sprachtheorie sind phonetik-Phonologie, Syntax, Semantik ( Semasiologie, Lexikologie, Lexikographie ) das sind alle Disziplinen und Teildisziplinen der Linguistik.

So die Linguistik ist die internationale Bezeichnung für Sprachwissenschaft. die Aufgabe der Sprachwissenschaft ist die Beschreibung des Phänomens Sprache, man könnte also sagen, dass Das Phänomen Sprache der Gegenstand der Sprachwissenschaft ist.

Die Linguistik ist eine empirisch-theoretische Wissenschaft, sie ist eine empirische Wissenschaft ( Erfahrungswissenschaft ), insofern Beobachtungen am Objekt Sprache ihre Basis sind .sie ist eine theoretische Wissenschaft, insofern sie über die Beschreibung der ausseren Eigenschaften ihres Objektes hinaus seine allgemeinen Gesetzmäßigkeiten erfassen will.

t ?  
k (diese beiden Begriffe sind mehr oder weniger Bedeutungsgleich) teilt sich traditionell in zwei grossere Bereiche: die allgemeine Sprachwissenschaft ( asw) und die historisch- vergleichende Sprachwissenschaft (hvs).die Sprachwissenschaft ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt .schon im Altertum dachten Menschen immer wieder über den Aufbau ihrer Sprache nach ,über die Beziehung von Sprache und Denken ,das Verhältnis der Sprachen zueinander oder die Veränderung der Sprache.

Das Wort Sprachwissenschaft wird traditionell, früher nannte man sie auch Sprachkunde, es wird im 19.jh nach der Entdeckung des Sanskrits entwickelt, sie beschäftigt sich mit dem Wesen und der Funktion der Sprache.Die Linguistik ist ein anderes Wort dafür, sie ist ein modernes Wort, sie ist ein großes Feld, das sich mit den Strukturen und den Aspekten der Sprache beschäftigt,deshalb schreibt Bünting:*“Linguistik ist eigentlich nur der international gebräuchliche Terminus für Sprachwissenschaft, es wird besonders im deutschen Sprachraum allerdings gewöhnlich nicht in diesem allgemeinen Sinne verstanden, sondern im sinne von moderner oder strukturalistischer Sprachwissenschaft .“<sup>1</sup>*

Der Kern der Linguistik bildet seit jeher die Grammatik, jede Sprache lässt sich in Wörter gliedern, die einerseits einen ganz bestimmten Aufbau haben.

Das Studium der Sprachwissenschaft befasst sich vor allem mit verschiedenen Fragen, sie können so formuliert werden:

Wie funktioniert die Sprache? wie verstehen wir die Sprache? was passiert im Kopf des Sprechers beim Sprechen? Am Anfang des Studiums stehen Fragen wie diese: welche sind die kleinsten Bestandteile der Sprache? Sätze ? Wörter ? Silben ? was ist eigentlich ein Wort? was

---

<sup>1</sup> Bünting Karl Dieter: Einführung in die Linguistik 15.Auflage, Weinheim, 1996,S.13

Fachbereich Linguistik beantwortet, deshalb stellt

stik gibt:

*“ in der strukturalistischen Linguistik werden meist als Ebenen unterschieden: Text, Satz, Teilsatz, Satzteil, Satzglied, Wortgruppe, Wort, Morphem, Phonem, entsprechend werden unterschieden Textlinguistik, Satzgliedanalyse, Lexikologie Morphologie, Phonologie... “<sup>1</sup>*

Die Sprachwissenschaft ist heute stark interdisziplinär angelegt und lebt von den Anregungen aus der Soziologie, Psychologie aus der Kognitions- oder Kommunikationswissenschaft, aus der Biologie oder Informatik.

Wenn man sich für das Studium der angewandeten Sprachwissenschaft interessiert, sollte man vor allem ein großes Interesse für Sprache mitbringen. Das kann z.B die Beschäftigung mit Grammatiken sein, der Sprachgeschichte, dem Sprachenlernen, oder das Problem von Sprache und Denken. In der Linguistik ist im 20. Jh die formale Beschreibung von Sprache sehr wichtig geworden. Heidrun Peltz sagte darüber: *“der Terminus Linguistik wird dann nur auf die strukturalistische Sprachwissenschaft angewandt, der Terminus Sprachwissenschaft einerseits auf die vorstrukturalistische (weitgehend historisch orientierte) Sprachwissenschaft, andererseits auf diejenigen Richtungen innerhalb der neueren Sprachwissenschaft „<sup>2</sup>*

man schreibt auch dazu: *“ mit der Zuwendung zur Erforschung der Geschichte und der Verwandtschaft der Sprachen allgemein (und im speziellen zur Erforschung der Sprachgeschichte des Deutschen) zeigte die Linguistik ein Vorwiegend historisches Interesse, wie dies für viele Wissenschaften des 19. Jahrhunderts typisch ist.“<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> Lewandowski Theodor: linguistisches Wörterbuch 6. Auflage, Heidelberg, 1994, S.198

<sup>2</sup> Peltz Heidrun: Linguistik eine Einführung, Hamburg, 2002, S.23

<sup>3</sup> Angelika Linke /Markus Nussbaumer/Paul R. Portmann : Studienbuch Linguistik ,2. Auflage ,ergänzt um ein Kapitel „Phonetik und Phonologie „, von Urs Willi ,Tübingen ,1994, S.5

nuss man mindestens drei Fragen beantworten:

Wie ist die Sprache aufgebaut? wie funktioniert die Sprache? Und welche Typen von Sprache gibt es?

Die Sprache ist das wichtigste und grundlegende Kommunikationsmittel der menschlichen Gesellschaft, sie ist sehr wichtig in der Forschung, weil sie das Hauptelement der Menschen ist. Die Anfänge der Beschäftigung mit der Sprache sind nicht datierbar, Sprachbetrachtung gibt es schon, seitdem es die menschliche Sprache gibt. Da Sprache aber etwas dem Menschen selbstverständliches ist kann man von sprachwissenschaftlicher Erforschung sprechen.

Bünting schreibt: *“ es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass das Wort “Sprache“ mehrdeutig ist, als verschiedene Bedeutungen waren das Phänomen des menschlichen Redens und Einzelsprachen wie Deutsch, Arabisch usw. angegeben worden. “*<sup>1</sup>

Die Sprache ist ihrem Wesen nach eine gesellschaftliche Erscheinung, ihre wichtigsten Funktionen sind es Mittel der Kommunikation und der Verständigung in der Gesellschaft, sie ist vor allem Mittel der Formulierung und des Ausdrucks von Gedanken und der menschlichen Bewusstseinsinhalten. Sie dient auch dazu unsere Gefühle auszudrücken. Die Sprache bezeichnet die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. die Wissenschaft von Sprache als System heißt allgemeine Sprachwissenschaft, Sprache verfügt über einen Wortschatz, welcher semantische Informationen enthält und eine Grammatik, welche die Wörter in Beziehung zu einander setzt. Ferdinand de Saussure hat die Sprache als Zeichensystem konzipiert und die Sprachzeichen als Verbindung von Lautbild und Vorstellung. Für manche Linguisten ist Sprache ein Menschen- typisches und biologisches Organ (Noam Chomsky), für andere ist die Sprache das Medium der Gedankenbildung (Wilhelm von Humboldt). Dazu sagte er *“ die Sprache ist kein werk ( Ergon ) sondern eine Tätigkeit (Energeia). Ihre wahre Definition kann daher nur eine*

---

<sup>1</sup> Bünting, Karl Dieter : Einführung in die Linguistik ,15. Auflage , Weinheim ,1996 ,S.13

...ig wiederholende Arbeit des Geistes, den

...nkens fähig zu machen.“<sup>1</sup>

Man kann die Sprache phonetisch- phonologisch, orthografisch, grammatisch und stilistisch entwickeln. Also die Sprache ist ein wichtiger Faktor, wenn man sich mit diesen Grundbegriffen beschäftigt. Man kann sagen, dass die Sprache konventionell ist, sie gehört zu einer Kultur. Die Hauptfragen der germanistischen Sprachwissenschaft beschäftigen sich also mit dem Wesen der Sprache, richten sich auf die Beschreibungen der Standardsprache und ihrer Varietäten (Dialekt, Soziolekte) dazu sagte Lühr Rosemarie:

*“ Sprache z.B deutsche Sprache ist der gemeinsame Bezugspunkt für Idiolekte, Soziolekte, Dialekte, Umgangssprache und Standardsprache.“<sup>2</sup>*

Man schreibt auch Sprache als Zeichen ( Semiotik ), die Bedeutungen sprachlicher Zeichen ( Semantik ) . es ist klar, dass sowohl lautliche Inventar einer Sprache untersucht werden kann ( Phonetik ) als auch der Zusammenhang von Texten ( Textlinguistik ). In diesem Bereich sagt man: *“ die Auffassungen von der Sprache als Gegenstand der Sprachwissenschaft sind in verschiedenen Strömungen und Schulen der Sprachwissenschaft unterschiedlich in Abhängigkeit vom theoretischen Gesamtzusammenhang und bestimmen deren Charakter wesentlich mit.“<sup>3</sup>*

Man kann die Sprache erforschen und behandeln unter verschiedenen Aspekten:

- **der gesellschaftliche Aspekt:** enthält eine bestimmte Etappe, es betrifft die verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft z.B Mundarten, Dialekt, Sprache der Jugend und Sprache der alten Generation, Frauensprache, Männersprache, Kindersprache usw.

---

<sup>1</sup> Bresin FM / Geschichte der sprachwissenschaftlichen Theorien , Leipzig, 1980 ,S.39

<sup>2</sup> Lühr, Rosemarie: Neuhochdeutsch Einführung in die Sprachwissenschaft, 6.durchges.Aufl, München ,S.243

<sup>3</sup> Conrad,Ruddi: kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlichen Termini, Leipzig, 1981, S.24

scheidet das individuelle Denken ( ontogenetisch ) d.h

ollektive Denken ( phylogenetisch ) es betrifft eine

ganze Gesellschaft, eine Nation, ein Volk, eine Menschheit, eine Sippe, eine Gemeinschaft ...

- **der historische Aspekt** : d.h die geschichtliche Entwicklung der Sprache ( Diachronie ) z.B  
Mittelalter , Renaissance , Aufklärung ...

- **der strukturelle Aspekt**: ist der Wortschatz, die Grammatik, die Phonetik. die Stilistik und  
alle Elemente einer Sprache .

Ronald Langacker definiert die Sprache wie folgt:“ *die menschliche Sprache ist also wesentlich  
verschieden von beiden Arten tierischer Kommunikation.ein menschlicher Sprecher verfügt über  
eine unbegrenzte Menge von unterschiedenen Signalen;tierische Kommunikationssysteme  
besitzen entweder eine begrenzte Menge unterschiedener Signale oder ein Kontinuum von nicht  
unterschiedenen Signalen in wenigen Dimensionen.*“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ronald W.Langacker :Sprache und ihre Struktur übersetzt von Gerd Fritz ,Tübingen 1971 ,S.12

der Sprache kann man erst an der Wende des 19jhs. sprechen. Aber im Beginn des 20jhs. werden in der Sprachwissenschaft Forschungsinteressen dargestellt. Innerhalb der großen Schulen gibt es zahlreiche Differenzierung besonders in den USA, und allen diesen Richtungen gemeinsam ist die von de Saussure ausgehende Auffassung, dass die Sprache als Beziehungssystem und zwar als Struktur verstanden wird.

In den USA entwickelte Bloomfield (1933) den Deskriptivismus wie Conrad fordert: *“ die klassische Periode der Entwicklung des Strukturalismus wurde geprägt durch die Existenz mehrerer Teilweise beträchtlich divergierenden Schulen von denen die Prager Schule (auch funktionale Linguistik genannt), die Kopenhagener Glossematik und die amerikanische deskriptive Linguistik die größte Bedeutung erlangten.“*<sup>1</sup>

In diesem Bereich kann man sagen, dass der Strukturalismus eine Methode der Sprachforschung ist. Er geht auf den linguistischen Entwurf de Saussures anfang des zwanzigsten Jahrhunderts zurück, und die Anfänge des Strukturalismus liegen bei dem Sprachwissenschaftler Ferdinand de Saussure ,der als Vater des Strukturalismus bezeichnet wird.

Die Grundlage für den Strukturalismus bildet das, erst nach seinem Tod erschienene Werk (cours de linguistique générale), welche Auflesungen von einigen seiner damaligen Studenten beruht. Im (cours de linguistique générale) werden die Grundprinzipien der strukturalistischen Sprachwissenschaft zusammengefasst.

---

<sup>1</sup> Conrad ,Ruddi :kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini ,Leipzig ,1981,S.65

(Cercle linguistique de Prage) funktionale Linguistik.

Die Prager Schule ist eine strukturalistische, linguistische Schule. Die Forschungen von

Ferdinand De Saussure, Nikolai Trubetzkoy und Roman Jakobson waren dabei grundlegend.

1929 erscheint in den Thesen der Prager Schule die Sprache als funktionales System. Dazu sagt

Heidrun Peltz: *“was die Grundkonzeption der anderen strukturalistischen Schule (Sprache als*

*System) so begriffen die Prager, die sich selbst auch „Funktionalisten“ nannten, Sprache als*

*(System funktionnel), als (System mit Funktionen).<sup>1</sup>“* Das bedeutet die Sprache wird als System

funktioneller, formaler Elemente (Phoneme, Morpheme, Wörter, Sätze und Texte) betrachtet.

Also die strukturelle Linguistik hat von der Prager Schule ihren Ausgang genommen.

1929 hat Trnka die Thesen über die Sprache als Ausdruckssystem unter funktionellem Aspekt

veröffentlicht. Neben Trnka hat sich Trubetzkoy mit der Phonologie beschäftigt, erstmal nimmt

er eine Abgrenzung zwischen Phonetik und Phonologie vor. Die Phonetik hat die materielle

Zusammensetzung und äußere Form der einzelnen Laute untersucht.

Die Phonologie dagegen hat sich für die jeweilige Funktion einzelner Laute im Sprachsystem

interessiert .

---

<sup>1</sup> Peltz, Heidrun :Linguistik eine Einführung ,Hamburg ,2002,S.27

in struktureller Sprachwissenschaft, die Begründer dieser

Schule sind Louis Hjelmslev (1899-1965) und Viggo Brondal (1887-1942).

Auf alle Fälle hat Hjelmslev die psychologische Interpretation des sprachlichen Zeichens übernommen und dabei im Bereich des Zeichens eine Forschung weit über das nur-sprachliche hinaus ausgedehnt.

Die wesentliche Leistung der Kopenhagener Schule wird in der Übertragung der phonologischen Methode auf die inhaltliche Seite der Sprache gesehen. dabei werden die Phonetik und die Phonologie auf Ebene des Inhalts zusammengefasst, aber für die Vertreter der Kopenhagener Schule gehört die Grammatik. Phonetik und Phonologie waren dagegen nur als Hilfsdisziplinen. Deshalb war der Hauptgegenstand der Forschung das Verhältnis zwischen Phonologie und Grammatik.

#### **1.4.3. der amerikanische Strukturalismus :**

Als Hauptvertreter der amerikanischen Schule war Leonard Bloomfield. Er hatte in Leipzig studiert und er war somit Anhänger der deutschen Junggrammatiker. ein weiterer Vertreter des amerikanischen Strukturalismus war Harris. er war auch als Vertreter der „distributionalistischen“ oder „taxonomischen „ Schule.

Der Hauptvertreter dieser Forschungsmethode ist Noam Chomsky, er hat sich mit der generativen Transformations-Grammatik beschäftigt, sie gilt als eine Grammatiktheorie. also unterscheidet man drei wichtigste Phasen in dem amerikanischen Strukturalismus:

c-die Transformationsgrammatik (Chomsky)

Zusammenfassend schrieb Ursula Weber: „die Prager Schule erarbeitete also eine „distinktive“ Phonologie, die Kopenhagener Schule und die amerikanische Schule dagegen ein „distributionelle“ Phonologie, d.h letztere waren lediglich an der Vorkommenverteilung der Phoneme in der Rede interessiert.“<sup>1</sup>

Sie hat auch drei Schulen wie folgt charakterisiert: „*die Prager Schule war „mentalistisch“ orientiert ,die anderen Schulen dagegen „mechanistisch“ letztere verzichteten also auf die Einbeziehung von Bedeutung welche für die Prager Schule wichtig war.*“<sup>2</sup>

#### **1.4.4.Zusammenfassung zu den drei großen Schulen :**

Der Strukturalismus gelangt vor allem in drei großen Schulen .Innerhalb dieser großen Schulen gibt es zahlreiche Differenzierungen, besonders in den USA. Die Erforschung der Sprachstruktur wurde also zum Hauptgegenstand der modernen Linguistik.

Helbig beschreibt das Ziel der Sprachforschung folgenden Massen: „*die strukturellen Linguisten untersuchen das Verhältnis jeden sprachlichen Elements zur Gesamtheit der anderen Sprachelemente mit dem Ziel einer umfassenden Darstellung der Sprachstruktur* „,<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Weber ,Ursula:kleine Geschichte der Sprachwissenschaft ,Tübingen,2003,S.83

<sup>2</sup> Ebenda ,S.83

<sup>3</sup> Helbig ,Gerhard :Geschichte der neueren Sprachwissenschaft ,unter dem besonderen Aspekt der Grammatik-Theorie ,Leipzig 1973 . In Weber Ursula : Kleine Geschichte der Sprachwissenschaft ,2003 , Tübingen , S. 76

edenheit dieser großen strukturalistischen  
n auf den philosophischen Ausgangspunkt.

Im Folgenden werden diese drei wichtigsten Schulen der strukturellen Linguistik sein

.Zunächst auf die Prager Schule, die sich für die Langue und Parole interessiert ,dann auf die Kopenhagener Schule die sich nur für die Langue interessiert, und zuletzt auf den amerikanischen Deskriptivismus das sich mit Parole beschäftigt.

Also untersucht die strukturelle Linguistik die Sprache als ein System von Zeichen.

Nach De Saussure beginnt die Prager Schule (Trubetzkoy, Roman Jakobson) von Struktur eines Systems zu sprechen, wobei Struktur den Charakter der Sprache als System hervorheben soll.

Struktur meint Ordnungszusammenhang zwischen den Elementen in der Sprache.

Nach De Saussure wurde die strukturelle Linguistik vor allem von der Prager Schule und der so genannten Kopenhagener Schule weiterentwickelt. Und die Glossematik

entwickelt die strukturelle Linguistik von Ferdinand De Saussure weiter; sie beruht auf der Beschreibung der Sprache als Form und als System.

---

Disziplinen, die eine wesentliche Rolle in der

Sprachwissenschaft spielen. Man kann die Sprache phonetisch-phonologisch, grammatisch, orthografisch und stilistisch entwickeln, und die Linguistik hat sich weiter entwickelt besonders auf dem Gebiet der Syntax und der grammatischen Theorien, sie sind die bedeutenden Fortschritte der Sprachwissenschaft. In dieser Sicht schreibt Bünning: *“ in der wissenschaftlichen Disziplin Linguistik gibt es verschiedene Untersuchungsgebiete, die einander zugeordnet sind, die aber voneinander unterschieden werden können, weil sie sich auf spezifische Aspekte von Sprache konzentrieren. “*<sup>1</sup>

Die Linguistik erforscht die Sprache in allen ihren Bezügen d.h. unter den Aspekten ihrer Sozialbedingungen ( Soziolinguistik , Sprachsoziologie) , ihrer psychologischen Bedingungen (Psycholinguistik , Spracherwerb , Textproduktion , Textverstehen...) ihrer Struktur(Sprachstruktur , Strukturalismus). Das sind alle Teildisziplinen, die ich im ersten Kapitel erwähnt habe, aber die Interessenbereiche der Linguistik bzw. der Grammatik oder Sprachtheorie sind: Phonetik-Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik (Semasiologie, Lexikologie, Lexikographie) sowie das Gebiet der linguistischen Pragmatik

### **2.1. Phonetik-Phonologie :**

Die sprachlichen Äußerungen sind auf mehreren Ebenen organisiert. Die Phonetik beschäftigt sich mit physikalischen , akustischen und artikulatorischen Eigenschaften von Lauten , also z.B. mit der Frage, wie einzelne Laute durch die Artikulationsorgane im Mundraum beeinflusst werden. Die Phonologie befasst sich mit der Lautstruktur von sprachlichen Äußerungen, ihrer Repräsentation und ihren Eigenschaften .

---

<sup>1</sup> Bünning Karl Dieter : Einführung in die Linguistik , 15. Auflage , Weinheim , 1996, S.13

### 2.1.1. die Definition des Begriffs Phonetik :

die Phonetik oder die Lautlehre ist eine Teildisziplin der Linguistik, sie untersucht die Produktion, die Übertragung und die Wahrnehmung von Lauten. Heidrun Peltz hat das gut dargestellt: *“die Phonetik ist die Wissenschaft von der materiellen Seite der Sprachlaute...*

*Gegenstand der Phonetik sind die Übertragung und die Wahrnehmung von Sprachlauten „* <sup>1</sup>

Im weitesten Sinne ist die Phonetik die wissenschaftliche Erforschung des gesamten lautbildenden Potentials des Menschen. In einem engeren Sinn ist die Phonetik die Wissenschaft aller Aspekte der Lautsubstanz von Sprache und von Einzelsprache und damit Teildisziplin der Linguistik. Hier möchte ich den Standpunkt von Rosemarie Lühr erwähnen: *“ die Phonetik untersucht die Gesamtheit der konkreten artikulatorischen und akustischen Merkmale einer Sprache.“* <sup>2</sup>

Es gibt drei Teilgebiete der Phonetik:

*a- die Spracherzeugung:* es sind die physiologischen Voraussetzungen (Nerven, Muskeln, Atmung für die Artikulation von Sprachlauten und Bewegungsabläufe der Sprechorgane)

*b- die Sprachakustik :* die Umsetzung solcher artikulatorischen Vorgänge in akustischen Schwingungen und ihre Übertragung zum Ohr des Hörers.

*c- die Sprachwahrnehmung:* ist die Verarbeitung von Sprachsignalen durch Gehör und Gehirn des menschlichen Hörers.

---

<sup>1</sup> Peltz Heidrun : Linguistik eine Einführung Hamburg,2002,S.69

<sup>2</sup> Lühr ,Rosemarie: Neuhochdeutsch Einführung in die Linguistik , München ,2000 , S.205

gisch-akustisches Ereignis untersucht, ist die

chung der sprachlichen Verwendung von Lauten.

Die Beschäftigung mit der Phonetik ist die Beherrschung des phonetischen Alphabets. Dazu werden regelmäßig Transkriptionsübungen durchgeführt.

In der phonetischen Transkription werden die entsprechenden Elemente in eckigen klammer [ ] gekennzeichnet die Unterschiede zwischen den Lauten liegen in der Artikulationsart und dem Artikulationsort:

**A-Die Artikulationsart:** d.h die Art und Weise wie ein Laut produziert wird:

A.1. *Die Vokale:* die unterschiedlichen Vokale entstehen jenach der Gestaltung des Konsonantsraumes und der Mundhöhle oder im Rachen.

A.2. *Die Konsonanten:* die Schallquelle bei den Konsonanten ist eine Verengung bzw. der Verschluss des Luftstromes in der Mundhöhle oder im Rachen. Die Konsonanten können hinsichtlich ihrer Artikulationsart in folgende Gruppen unterteilt werden:

- 1- *Nasale:* sind [ M ] [ N ]
- 2- *Laterale:* [ L ]
- 3- *Intermittierende:* [ r ] ( Zungen r ) [ R ] ( Zäpfchen r )
- 4- *Spiranten :* bzw. Frikative ( Reibelaute) [F,S,V ]
- 5- *Plosiven :* ( Sprenglaute) [P,T,G]
- 6- *Affrikaten :* ein Affrikata ist eine Kombination eines Plosiven mit einem Spiranten an dem gleichen Artikulationsort z.b [PF] Pferd oder [ Z ] Zimmer.

**B-Der Artikulationsort :** ist die Stelle , an der ein Laut im Rachen oder in der Mundhöhle Produziert wird.

Die Artikulationsphonetik bestimmt die Artikulationsart und den Artikulationsort der Laute einer Sprache. Die Artikulationsorte werden durch folgende Gruppen unterteilt:

- 1- *Labial:* Lautbildung von Ober und Unterlippen z.B [ b ] oder [ p ] d.h mit beiden Lippen
- 2- *Labiodental:* Unterlippen gegen obere Schneidezähne z.B [ t ] und [ d ]
- 3- *Alveolar :* Lautbildung von Zunge Graumenrand ( an der Grenze zu den oberen Schneidezähnen) z.b [s ] [Z]

d Palatum z.B [c]  
Velum z.B [K ] [ G ]  
o- Uvular: Lautbildung von Zunge und Uvular z.B [R ]<sup>1</sup>

### 2.1.2. Die Arten der Phonetik:

Man unterscheidet drei wichtige Arten der Phonetik:

A-Die akustische Phonetik: das bedeutet die wissenschaftliche Erforschung der menschlichen Rede, sie beschreibt die Laute nach ihren physikalischen Eigenschaften. Sie wird auch als instrumentelle Phonetik genannt.

B-Die artikulatorische Phonetik: bei der Lautproduktion erzeugt die Muskulatur in der Lunge einen Luftstrom, wichtig bei der Lautproduktion sind der Kehlkopf und die Stimmlippen. Bei Heidrun Peltz ist die artikulatorische Phonetik „*der Luftstrom der beim sprachlichen Kommunikationsvorgang den Kanal darstellt , kommt aus der Lunge und wird durch Mund und- oder Nase herausgedrückt.*“<sup>2</sup>

C-Die auditive Phonetik: „*beschreibt die physikalische Struktur der Laute ( der Schallgebilde als Ergebnis der Artikulation) nach Frequenz, Dauer und Intensität*“<sup>3</sup>

### 2.1.3. die Definition der Phonologie :

Die Phonologie als Teil der Lautlehre ist ein Teilgebiet der Linguistik, sie untersucht Systeme von Phonemen , den kleinsten bedeutungsunterscheidenden Elementen von Sprachen.

Die Phonologie kann mit Heidrun Peltz wie folgt charakterisiert werden:“ *die Phonologie beantwortet die Frage nach der Funktion der Sprachlaute, deren rein physiologisch-*

<sup>1</sup> Zusammengefasst nach Karl-Heinz Ramers :Einführung in die Phonologie ,München,1998,S.22

<sup>2</sup> Peltz Heidrun: Linguistik eine Einführung , Hamburg, 2002, S.69

<sup>3</sup> Lewandowski, Theodor: linguistisches Wörterbuch 6.Auflage, Heidelberg,1994 ,S.198

von der Phonetik zur Verfügung gestellt wird.“<sup>1</sup>

Phoneme sind als Einheiten im System einer Sprache, sie ist also die Wissenschaft von der Funktion der Sprachlaute. Viele Forscher haben sich mit der Phonologie beschäftigt z.B Roman Jakobson und Nikolai Trubetzkoy. Die Phonologie ist auch die Lehre von den Phonemen und den phonologischen Oppositionen. Sie hat sich in allen Schulen des linguistischen Strukturalismus entwickelt. Rosemarie Lühr definiert die Phonologie wie folgt: *“ die Wissenschaft, die sich mit der Funktion der Sprachlaute beschäftigt, nennt man Phonologie auch Phonemik oder Phonematik, wobei die Bezeichnung „Phonemik“ teils nur für die Synchronie Phonologie verwendet wird.“*<sup>2</sup>

Sie hat auch die Phonologie wie folgt erklärt: *“in der Phonologie hat man Laute auf ihre artikulatorische Merkmale untersucht und festgestellt, welche Merkmale die Oppositionen tragen. Diese Methode, die innerhalb des Strukturalismus entwickelt worden ist, wurde nun auch bei der Bedeutungsanalyse von Wörtern angewendet.“*<sup>3</sup>

Schließlich ist der Gegenstand der beiden Fächer (Phonetik-Phonologie) die Sprache, wie sie im gesprochenen Form als Kombinationssystem von Menschen gebraucht wird.

---

<sup>1</sup> Peltz Heidrun : Linguistik eine Einführung , Hamburg ,2002,S.75

<sup>2</sup> Lühr Rosemarie:Neuhochdeutsch Einführung in die Sprachwissenschaft, 2000 ,S.202

<sup>3</sup>Ebenda S.202

ische Einheiten:

### **-das Phonem:**

das Phonem ist der kleinste lautliche Bestandteil eines Wortes, es hat eine Form aber keine Bedeutung . es ist bedeutungsunterscheidend d.h distinktiv z.b treiben und schreiben / t / und /sch/ . Nach Faulmann ist *„das Phonem eine Gedankengrösse; greifbar machen lässt es sich nicht akustisch, sondern nur optisch, nämlich durch den Buchstaben, der zu seiner Andeutung verwendet wird ... die Buchstaben bezeichnen keine Laute sondern Phoneme [... ]*.

*Und ein Phonem lässt sich aber nicht aussprechen sondern immer nur eines seiner Allophone, das sich nur aus dem Zusammenhang erkennen lässt.“<sup>1</sup>*

**-das Allophon:** ist *„eine konkrete Repräsentationsform, lautliche Variante eines Phonems*.

*Allophone werden der Grundlage der phonetischen Ähnlichkeit und der Distribution zur Phoneme zusammengefasst „<sup>2</sup>*

**-das Graphem:** ist die strukturelle Grundeinheit eines schriftssystems. Das Graphem ist eng verbunden mit dem Phonem z.B /S/ sch –ch. In diesem Bereich sagt man:“ *Buchstaben und Laute oder besser gesagt Grapheme und Phoneme werden oft gleichgesetzt.“<sup>3</sup>*

**-das Allograph:** ist *„eine Variante, konkrete Repräsentationsform eines Graphems.“<sup>4</sup>* z.B / a: /

---

<sup>1</sup> Faulmann ,K : das Buch der Schrift ,Olm 1986.In : Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur : Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997,S.23.

<sup>2</sup>Conrad Ruddi : kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini , Leipzig , 1981 ,S.29

<sup>3</sup> Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur: Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen,1997,S.24

<sup>4</sup> Conrad Ruddi :kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini , Leipzig , 1981 ,S.29

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen, sie dient ihnen dazu, Bewusstseinsinhalte, d.h. Gedanken, Gefühle untereinander austauschen. Die wichtigste sprachliche Einheit für die Realisierung dieser Funktion ist der Satz.

Die Bedeutung von Sätzen setzt folglich die Kenntnisse der Lexik sowie der Gesetzmäßigkeiten. Diese Gesetzmäßigkeiten sind Gegenstand des grammatischen Baus der Sprache oder der Grammatik.

### **2.2.1. Die Definition der Grammatik :**

Der Terminus Grammatik wird wie viele andere Termini der Sprachwissenschaft z.B Syntax, Semantik, Stilistik... in der Wissenschaft systematisch mehrdeutig verwendet, so braucht man es nicht nur im Sinne von Lehre von regelhaftem Bau einer Sprache, sondern auch im Sinne des Gegenstandes dieser Lehre, nämlich der Regeln für den Bau einer Sprache .

Bergenholtz und Schader verstehen unter Grammatik: „ *die Grammatik ist diejenige Theorie, die den sprachlichen Verlauf und das sprachliche System sowie deren Beziehungen zueinander zum Gegenstand hat.* “<sup>1</sup>

Eine andere Bedeutung des Wortes Grammatik ist die theoretische und die praktische Lehre vom grammatischen Bau der Sprache .Die Grammatik untersucht und beschreibt den Aufbau von Sätzen und größeren kommunikativen Einheiten . Helbig erklärt die Grammatik wie

---

<sup>1</sup> Bergenholtz/Schader: die Wortarten des Deutschen.versuch einer syntaktisch orientierten Klassifikation ,Stuttgart,1997S.63.In : Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur : Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997,S.29

nmert sie aber die Lexik (wortlehre) und die  
ine von 2-umfasst die Grammatik nicht nur

*Morphologie, sondern auch Phonetik-Phonologie, Lexik und Semantik d.h alles was die  
Zuordnung von Laut und Bedeutungsseite betrifft.*“<sup>1</sup> .Man definiert auch der Terminus

Grammatik wie folgt:“ der Terminus Grammatik stammt aus dem algrieschichen und bedeutet  
dort als grammatike Techne ursprünglich die „Lehre von Buchstaben betreffend.“<sup>2</sup>

Der Terminus Grammatik kommt aus dem altgrieschichen und bedeutet wie die Lehre von  
Buchstaben, dem richtigen Schreiben, lesen und interpretieren.

In der Antike verstand man unter Grammatik die Lehre von den Formen und Mitteln einer  
Sprache, aber in der Neuzeit versteht man unter Grammatik die Lehre von den Regeln der  
Sprache und der einzelnen Ausdrücke . unter dem Wort Grammatik versteht man vor allem was  
in der Linguistik genauer als Morphosyntax bezeichnet wird, die Formlehre (Morphologie) und  
Satzbildungslehre (Syntax), die untrennbar miteinander verbunden sind. Hier möchte ich den  
Standpunkt von Lachachi erwähnen:“ *in jeder Grammatik finden wir mindestens die Zweiteilung*

---

<sup>1</sup>Helbig : Grammatik und ihre Benutzer in Agel/ Hessky ,(hg.) 1992 ,s.136. . In : Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur : Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997,S.30

<sup>2</sup> Linke Angelika ,Markus Nussbaumer ,Paul R.Portmann : Studienbuch Linguistik ,2.Auflage ,ergänzt um ein Kapitel „Phonetik und Phonologie“ von Urs Willi ,Tübingen ,1994,S.44

en auch die Phonetik und neuere fügen die

zu. <sup>1</sup>

Der Gegenstand der Grammatik sind Regelmäßigkeiten der Verbindung der Wörter und Sätze (Syntax) sowie für die Satzbildung notwendige Veränderungen der Wörter (Morphologie)

**-die Morphologie:** das Wort Morphologie geht auf das griechisch zurück, es setzt sich aus den Teilen „Morphé“ Gestalt Form und Logos „Wort, Lehre“ zusammen. Sie untersucht die Form innere Struktur, Funktion und Vorkommen der Morpheme d.h. der kleinsten

bedeutungstragenden sprachlichen Einheiten dazu schreibt man: *„der Terminus Morphologie bedeutet soviel wie „Lehre von den Formen“, er wurde von Goethe geprägt zur Bezeichnung der Lehre von den verschiedenen formalen und strukturellen Ausprägungen DER Gattungen und Arten lebender Organismen.“<sup>2</sup>*. Man unterscheidet zwei Typen von Morphemen:

a)- die lexikalischen Morpheme: sind die kleinsten bedeutungstragenden Segmente. In dieser Hinsicht schreibt man auch: *„lexikalische Morpheme werden auch Grund- oder Wurzel –oder Basis oder Kern-Morpheme genannt. Sie tragen eine Bedeutung im engeren Sinn d.h. sie referieren auf Aussersprachliches.“<sup>3</sup>*

b)-die grammatischen Morpheme:sind die kleinsten bedeutungstragenden Segmente.

Vendryes spricht weiter von Morphem : *“ le plus souvent, le Morphème est un élément*

---

<sup>1</sup>Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur : Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997,S.31

<sup>2</sup>Linke Angelika ,Markus Nussbaumer ,Paul R.Portmann : Studienbuch Linguistik ,2.Auflage ,ergänzt um ein Kapitel „Phonetik und Phonologie“ von Urs Willi ,Tübingen ,1994,S.56

<sup>3</sup>Ebenda ,S.61

*plusieurs syllabe) qui indique dans la phrase les*

### **-Syntax :**

Die Syntax oder Satzlehre ist ein Teilgebiet der Grammatik; sie beschreibt den Aufbau von Sätzen und Wortgruppen. Syntax beschäftigt sich mit den Regeln und Prinzipien, nach denen Wörter zu Sätzen zusammengefügt werden können.

Die linguistischen Teildisziplinen Morphologie und Syntax werden vor allem in der traditionellen slawistischen Sprachwissenschaft zusammengefasst und als Grammatik bezeichnet. Dieser Terminus wird dabei zumindest in zwei Bedeutungen gebraucht:

1-im Sinne des grammatischen Baus der Sprache.

2-als Lehre (Theorie) vom grammatischen Bau der Sprache, d.h. als Bezeichnung jener Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die die Regeln beschreibt, nach denen die Wörter im Prozesse der menschlichen Verständigung verändert und miteinander verbunden werden.

### **2.2.2. die Grammatikschulen und Grammatiktheorien:**

Der Aufbau der Grammatik hängt von verschiedenen linguistischen Theorien ab:

-die historische Grammatik :d.h die Beschreibung des grammatischen Systems einer Sprache in seiner historischen Entwicklung .

-die funktionale Grammatik: ist eine neure Richtung insbesondere der germanistischen Sprachwissenschaft

-die traditionelle Grammatik:umfasst hauptsächlich Morphologie und Syntax oft auch noch

Phonetik und Wortbildung. Aus der Tradition der aristotelischen Logik und der lateinischen Grammatik seit dem 18.jh in Europa entwickelte Form der älteren Schulgrammatik, als deren

---

<sup>1</sup> Vendryes J. :Le Language ,Paris , 1921,s.87. In : Lachachi Djamel Eddine : der Wortartwechsel ( Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen .Dissertation zur : Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie, Essen, 1997,S.24

Aufgrund ihrer engen Beziehung zur Philosophie ,

Grammatik eine Reihe von Eigenschaften, die erst

allmählich durch strukturalistische bzw. funktionalorientierte Grammatik überwunden kann.

In diesem Bereich schreibt man: *“ nach der traditionellen Grammatik begründen Subjekt und Prädikat den Satz, die Objekte sind im Prädikatsverband enthalten.”*<sup>1</sup>

*-die generative Grammatik:* dieser Teil von Grammatik wurde von dem amerikanischen Sprachwissenschaftler Noam Chomsky begründet. Er präzisiert in seiner Theorie, dass die Struktur der Sätze wichtiger als der Inhalt ist.. Dazu sagte R.Lühr: *“ die GTG unterscheidet sich wesentlich von den präskriptiven vorschreibenden normativen ) und deskriptiven (beschreibenden) Grammatiken durch die immer nur ein Teil der möglichen Sätze einer Sprache erfasst wird.”*<sup>2</sup>

*-die Montague Grammatik:* dieser Begriff wird für die syntaktische und semantische Arbeit verwendet .Es wurde durch die Arbeit des amerikanischen Philosophen Richard Montague (1930-1971) inspiriert.

*-die Valenzgrammatik:* als Begründer der Valenzgrammatik gilt Lucien Tesnière. seine Theorie heisst (élément de syntaxe structurale) und (esquisse d une syntaxe structurale) R.Lühr erklärt den Begriff Valenzgrammatik wie folgt „ *in der Valenzgrammatik bildet das Verb das strukturelle Zentrum des Satzes. Das Adjektiv.strukturell (eine bestimmte Struktur aufweisend) ist eine Ableitung von dem Substantiv.struktur.*“<sup>3</sup> die Verben gliedern sich in Valenzklassen, jenach der Anzahl der abhängigen Elemente. Heute ist die Valenz von Verben

---

<sup>1</sup> Lühr,Rosemarie : Neuhochdeutsch Einführung in die Sprachwissenschaft, 6.durchges.München,200,S.43

<sup>2</sup>Ebenda S.43

<sup>3</sup> Lühr Rosemarie : Neuhochdeutsch Einführung in die Sprachwissenschaft, 6.durchges.München,2000,S.44

1986) „Verben in Feldern „, beschrieben.

Grammatik bezeichnet von Lucien Tésnière. Die

Dependenz ist die Abhängigkeit im Sinne, dass ein Wort von einem anderen Wort abhängig ist.

In dem Satz bestehen die zentralen Abhängigkeiten vom Verb.

-*Die kategoriale Grammatik*: aus Wikilingua, der freien Wissensdatenbank charakterisiert man die kategoriale Grammatik wie folgt: die Kategoriale Grammatik ist ein 1935 von polnischen Logikern (K. Adjukiewicz et al.) als algorithmisches Verfahren zur Überprüfung der Wohlgeformtheit von Sätzen erarbeitetes grammatisches Modell.

### 2.3. Zur Semantik

Die Semantik ist im Sinne des Teilgebiets der Sprachwissenschaft, diejenige, die sich mit der Bedeutung von Zeichen beschäftigt. Semiotik, Semantik und Pragmatik sind drei Begriffe, die zur Wissenschaft der Linguistik gehören.

#### 2.3.1. die Definition des Begriffs Semantik :

Die Semantik auch Bedeutungslehre ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft (Linguistik), das sich mit Sinne und Bedeutung von Sprache bzw. von sprachlichen Zeichen befasst. Also befasst sich die Semantik mit dem Inhalt von Zeichen; genauer mit dem Sinn und der Bedeutung.

A-Sinn: die Aspekte des Inhalts, die sich aus den Relationen der Wörter, Sätze...

untereinander im System der Sprache ergibt.

B-Bedeutung: die Aspekte des Inhalts, die sich aus den Relationen zwischen dem Zeichen und der Welt ergeben. Für Bedeutung findet man manchmal den Begriff Extension, Signifikant, Bezug, Signifié.

tz die Semantik wie folgt definiert:“ die

*deutung sprachlicher Zeichen und Zeichenfolgen.*

*Das Wesen eines Zeichens als untrennbaren Einheiten von Ausdrucks und Inhaltsseite ist .“<sup>1</sup>*

Rosemarie Lühr hat auch zitiert: „*die Semantik ist die Lehre von der Bedeutung*

*sprachlicher Zeichen und Zeichenfolgen...seit Beginn der 50er Jahre wendet sich das Interesse der Linguistik wieder in stärkerem Maß der Semantik zu.“<sup>2</sup>*

die Semantik unterscheidet zwischen verschiedenen Ebenen:

*a-die lexikalische Semantik :*

sie beschäftigt sich mit der Beschreibung von Wörtern d.h.die Strukturierung des Wortschatzes

Beispielsweise ( Synonyme und Antonyme ). Alise Lehmann und Françoise Martin Barthelet

definieren die lexikalische Semantik wie folgt : „ *la sémantique lexicale a pour Objet l' étude du*

*Sens des unités lexicales.elle se sert des concepts fondamentaux liés aux Signes linguistiques et*

*héríte, en tant que discipline du sens, d' une Terminologie souvent foisonnante, parfois*

*Confuse.“<sup>3</sup>*

*b-die Satzsemantik :* untersucht die Bedeutung von größeren syntaktischen Einheiten ( Phrasen )

und ganzen Sätzen

*c-die Textsemantik :* konzentriert sich auf die Analyse der Kombination von Sätzen als reeller

oder hypothetischer Sachverhalte zu Erzählungs- und Beschreibungszusammenhängen.

*d-die Diskurssemantik:* arbeitet auf den Ebenen von Texten von verschiedenen Personen die

---

<sup>1</sup> Peltz Heidrun : Linguistik eine Einführung , Hamburg , 2002 , S.181.

<sup>2</sup> Lühr Rosemarie : Neuhochdeutsch ; Einführung in die Sprachwissenschaft 6.durchges Aufl. , München,2000,S.247

<sup>3</sup> Lehmann Alise , Françoise , Martin Barthelet: Introduction a la Lexicologie Sémantique et Morphologique, Paris, 2000, P.09.

**A- Die traditionelle Semantik:** Hier geht es um die Bedeutung des Einzelwortes, es gibt zwei Untersuchungsrichtungen:

- Die semasiologische Untersuchung : d.h Ausdrücke , Begriffe , Sachverhalte , Gegenstände usw
- Die onomasiologische Untersuchung: Begriffe, Sachverhalte Ausdrücke verschiedener Sprachen

**B- Die strukturelle Semantik:** untersucht Wortbedeutungen im System einer Einzelsprache. die Bedeutung eines Wortes ergibt sich aus den Relationen zu anderen Wörtern.

**C-Die generative Semantik:** geht also vor allem in dem Bereich der Satzsemantik hinein. Weiterhin zeigt sie Verbindungen zwischen Sätzen und Gegenständen.

**D- die praktische Semantik:** sie stellt eine Art Bindeglied zur Pragmatik dar. Hier wird Sprechen zur sozialen Interaktion .

### **2.3.2. die Teildisziplinen der Semantik :**

Innerhalb der Semantik ist die Semasiologie die Lehre von den Wortbedeutungen und die Bezeichnungslehre wird Onomasiologie genannt

#### **2.3.2.die Semasiologie :**

Die Semasiologie ist innerhalb der Semiotik als Teilgebiet der Semantik die Lehre von den Wortbedeutungen. Sie wurde 1825 von Christian Carl Reisig mit seinen „ Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft „ begründet. Die semasiologischen Fragestellungen sind Beispielsweise „was bedeutet das Wort Arbeit? „ oder was ist der Unterschied zwischen (bzw. die Gemeinsamkeit von) Konzern und Unternehmen.Auf der Basis bilateralen Zeichenmodells nach de Saussure (Signifiant und Signifié) geht die Semasiologie von einem Ausdruck bzw. der

s aus . Sie untersucht die Beziehungen, die der  
binden. Sie beschäftigt sich mit der Fragestellung,  
welche Bedeutung hat ein Wort. Häufig hat dabei ein Ausdruck zwei oder mehrere nicht  
unbedingt zusammenhängende Bedeutungen.

In diesem Fall spricht man von Polysemie und Homonymie ( die Formen der Mehrdeutigkeit ).  
Man kann z.B mit dem Wort „ Bank „, je nach Kontext und Situation die Bedeutung als eine „  
Sitzgelegenheit „, oder „Geldinstitution „, verbinden.

Man findet die semasiologische Vorgehensweise soviel in den bekannten  
Bedeutungswörterbüchern des deutschen Wortschatzes wie z.B : Duden , großes Wörterbuch  
„Brockhaus- Wahrig“.

Da ein Wort als Homonym oder Polysem jenach Kontext verschiedene Bedeutungen haben kann,  
untersucht die Semasiologie auch immer den Zusammenhang zwischen Text und Wort.

Die Bereiche der Semasiologie sind:

*A-Homonymie*: das bedeutet Wörter mit gleichem Ausdruck, aber mit verschiedenen Inhalten.

Homonyme können zum einen aus verschiedenen Wörtern entstehen, die sich dahin gehend  
verändern, dass sie letztendlich gleich anhören. Zum anderen können sich die Bedeutungen  
von Wörtern so unterschiedlich entwickeln, dass die Polysemie nicht mehr zu erkennen ist.

Zu erst möchte ich den Standpunkt von R.Lühr erwähnen: „ *Homonyme kommen aber auch  
dadurch Zustande, dass durch Lautentwicklung zwei ursprünglich verschiedene Wörter lautlich  
gleich werden.* “<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Lühr Rosemarie : Neuhochdeutsch ,Einführung in die Sprachwissenschaft 6.durchges Aufl. , München,2000,S.249

bestehen:

en die gleiche Aussprache aber mit verschiedenen

Bedeutung und Schreibung, in diesem Bereich schreibt man :“ *les homophones ne présentent q un Intérêt anecdotique, car il ne sont pas source de Confusion, dans une Culture très largement Imprégné d écrit* .“<sup>1</sup>

**b-Homographie:** das bedeutet Wörter, die die gleiche Schreibung haben, aber mit verschiedener Bedeutung und Aussprache z.B August ( Name ) und August (Monat).

**B-Die Synonymie:** ist eine Relation zwischen sprachlichen Zeichen mit der selben Bedeutung.

Man definiert die Synonymie wie folgt : “ *la synonymie est la Relation d équivalence sémantique entre deux ou plusieurs Unités lexicales dont la forme diffère* .“<sup>2</sup>

**C –Die Antonymie :** ist die Relation zwischen zwei Wörtern die einen Bdeutungsgegensatz ausdrückt. In diesem Bereich schreibt man : “ *dans la Relation Lexicographique, les Antonymes Sont définis comme des mots de sens contraire et comme tels , ils paraissent opposés aux Synonymes* .“<sup>3</sup>

**D- Die Polysemie:** ist eine Erscheinung, dass ein sprachliches Zeichen über mehrere Bedeutungen verfügt, man definiert die Polysemie wie folgt : „ *la polysémie est un trait*

---

<sup>1</sup> Lehmann, Alise/Françoise ,Martin Barthelet: Introduction a la Lexicologie sémantique et morphologique, Paris, 2000,P.66

<sup>2</sup> Ebenda, ,P54

<sup>3</sup> Ebenda ,P.58

### 2.3.2. die Onomasiologie :

Onomasiologie oder Bezeichnungslehre ist ein Teilgebiet der Lexikologie. sie ist ein Verfahren der Semantik, bei dem von sprachlichen Inhalten ausgegangen wird und gefragt wird, durch welche Formen bestimmte Inhalte sprachlich realisiert werden.

Man charakterisiert die Onomasiologie wie folgt: sie ist eine Bezeichnungslehre, man geht von Begriffen ( Konzepten und Sachverhalten ) in einem bestimmten Bereich der Wirklichkeit aus und sucht die entsprechenden Bezeichnungen. Durch das Aufstellen von Wortfeldern werden Bezeichnungen systematisiert und graduelle Bedeutungsänderungen dargestellt.

### 2.4. Zur Lexikologie :

Neben der Phonologie , die sich mit dem Laut , dem Phonem, beschäftigt , und Morphologie , die sich mit den Morphemen den kleinsten sprachlichen Einheiten, die eine Bedeutung haben , auseinandersetzt, gibt es die Lexikologie, die Fragen zum Thema Wort , Lexikon einer Sprachgemeinschaft, Wortschatz ,... untersucht .

#### 2.4.1. die Definition des Begriffs Lexikologie :

Die Lexikologie ist eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Darstellung des Wortschatzes beschäftigt. Als weitere Nachbardisziplin der Lexikologie wird im Allgemeinen die Lexikographie, die das Schreiben und die Analyse von Wörterbüchern auffasst.

Tea –Schippan erklärt in ihrer Definition:

*“ Lexikographie –Theorie und Praxis der Wörterbuchschriften, steht in enger Beziehung zu Lexikologie . einerseits wendet sie Ergebnisse Der Lexikologie an, andererseits erhält die Lexikologie von ihr wissenschaftliche Impulse,Aufträge , Forschungsanstöße. Dennoch kann man*

---

<sup>1</sup> Lehmann, Alise /Françoise,Martin Barhet: Introduction a la Lexicologie sémantique et morphologique, Paris, 2000,P.65

Lexikologie betrachten.“<sup>1</sup>

bucharbeit entwickelte sich vor allem mit der

Erarbeitung von Wörterbüchern verschiedener Typen. So die Typolisierung von Wörterbüchern ist der Gegenstand der Lexikographie und die Lexikologe kontrolliert allerdings auch ihre Ergebnisse mit Hilfe von Sachwörterbüchern.

Die Lexikologie beschäftigt sich mit den Abgrenzungen der Sphären im Vokabular, mit den Veränderungen , die sich im Vokabular vollziehen. Man erklärt die Lexikologie wie folgt:

*“ La lexicologie et la lexicographie constituent deux disciplines sœurs, donc difficiles a distinguer. La première désigne L étude du Lexique d une langue tandis que la seconde renvoie la Confection de Dictionnaire et , plus largement, d ouvrages présentant un modèle de ce qu est ce Lexique. “<sup>2</sup>*

Also das Schreiben von Wörterbüchern ist die Arbeit der Lexikographie.

Die Hauptaufgabe eines Wörterbuches liegt darin, dass es zu jedem Wort insbesondere eine Bedeutung verzeichnet und für die Lexikographie stellt sich damit das Hauptproblem:

welches ist die Bedeutung eines Wortes und wie beschreibt man sie? dazu schreiben

Thomas Herbst und Michael Klotz: *„der in der Lexikographie gängigerweise als*

*Definition bezeichnete Informationstyp stellt einen zentralen Bestandteil eines*

*Eintrags in einem allgemeinen Wörterbuch dar. So deuten zahlreiche Untersuchungen*

*im Bereich der lexikografischen Forschung daraufhin , dass die Suche nach*

---

<sup>1</sup>Thea Schippan : Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache .2. durchges.Aufl.Leipzig , 1987, S.47

<sup>2</sup>François Gaudin et Louis Guespin : Initiation a la Lexicologie française. De la néologie aux dictionnaires de.boeck.dukulot, Paris , 2000, S.15

Man definiert auch die Lexikographie wie folgt: *„ die Lexikographie verföhrt jedoch nicht der art minimalistisch, sondern verzeichnet das, was in einer Sprachgemeinschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt an einfachen und komplexen Lexemen üblich ist. „*<sup>2</sup>

Die Grundeinheit der Lexikologie ist das Lexem, ein Lexem ist ein Paradigma, das sich um einen semantischen Kern sammelt. Man kann sagen, dass die Lexikologie den systematischen Teil des Wortschatzes einer Sprache untersucht, aber die Lexikographie ist eng verwandt und hat sich mit den Wörterbüchern beschäftigt. In diesem Bereich sagt man: *„ das Fachwort Lexikologie leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet „ Lehre von den Wörtern“ damit ist das Objekt dieser linguistischen Disziplin gut bezeichnet, die Wörter stehen also im Zentrum. die Lexikologie beschreibt eine wichtige Basiskomponente der Sprache , das Lexikon.“*<sup>3</sup>In diesem Bereich unterscheidet man verschiedene Arten von Lexikologie, vorllem die allgemeine Lexikologie ,die nach den Universalien und den theoretischen Grundlagen fragt.

---

<sup>1</sup> Herbst Thomas , Michael Klotz: Lexikographie, Ferdinand Schöppingh? Papersborn ,2003,S.33

<sup>2</sup> Linke Angelika , Markus Nuss Baumer, Paul R. Portmann : Studienbuch Linguistik ,2.Aufl. ergänzt um ein Kapitel „, Phonetik und Phonologie“ von Urs Willi , 1994, Tübingen , S.159

<sup>3</sup>Zitiert nach Römer Christine , Matzke Brigitte :Lexikologie des Deutschen, eine Einführung, Tübingen ,2004 S.1

aller Wörter und aller Sprachen. Pinker erklärt die

*prachen verfügen über einen Vorrat an Morphemen*

*(Wortteilen) und eine Menge Konventionen , die festlegen, wie sich diese zu sinnvollen*

*Kombinationen wie komplexen Wörtern, Phrasen und Sätzen zusammenbauen lassen. Werden*

*Wörter zusammengebaut, so haben sie die Wahl zwischen Suffixen, Präfixen und Infixen*

*(Einführungen) können eine Vokal- oder Konsonantänderung durchlaufen oder*

*redupliziert werden.*“<sup>1</sup> , auch die spezielle Lexikologie beschäftigt sich mit den Spezifika der

Einzel Sprachen. Im Gegensatz beschäftigt sich die historische Lexikologie mit der historischen

Dimension des Wortschatzes, sie beschreibt auch den Wortschatz zu einem bestimmten Zeitpunkt

in der Vergangenheit. Schliesslich charakterisiert man die kognitive Lexikologie als eine Art der

Lexikologie, sie beschreibt die Speicherung der Wörter im menschlichen Gehirn bzw.

im „Geist“. Zusammenfassend wird die Lexikologie als wichtigste Disziplin

charakterisiert. Dies scheint bei Schläefer:“ die Bezeichnung eines sprachwissenschaftlichen

Fachgebiets Lexikologie wird in der germanistischen Linguistik etwa ab 1960 üblich [...] als

Ersatz für die bis dahin vorherrschende Bezeichnung Wortforschung.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Pinker, Steven ; Wörter und Regeln. Heidelberg, Berlin; Spektrum akademischer Verlag ,2000. In Römer Christine ,Matzke, Brigitte :Lexikologie des Deutschen, eine Einführung, Tübingen ,2004 S.2

<sup>2</sup> Schläefer, Michael: Lexikologie und Lexikographie, eine Einführung am Beispiel deutsche Wörterbücher. Grundlagen der Germanistik, Berlin ,Erich Schmidt Verlag. In Römer Christine , Matzke Brigitte :Lexikologie des Deutschen, eine Einführung, Tübingen ,2004 S.3

spielt eine wesentliche Rolle in der

des Wortschatzes beschreibt und untersucht. Sie wird

also in Teildisziplinen aufgespaltet. Lutzeier sagte dazu :

“ *unter Lexikologie verstehen wir die Theorie und Praxis im Wortschatz.*“<sup>1</sup> .deshalb liegt die

Wortschatzkunde als wichtigste Disziplin, sie beschäftigt sich mit den Charakteristika von

Wörtern in den einzelnen Sprachen. Christine Römer und Brigitte Matzke charakterisieren die

Wortschatzkunde wie folgt:“*Wortschatzkunde (oder Wortkunde) wird im weiteren Sinn auch*

*Synonym mit Lexikologie verwendet. im engeren Sinn beschäftigt sie sich mit den semiotischen*

*,grammatischen ,kognitiven ,soziolinguistischen und strukturellen Aspekten des Wortschatzes.*“<sup>2</sup>

Die Wortbildung gilt auch als Teildisziplin der Lexikologie, sie befasst sich mit der Bildung und

Strukturierung der komplexen Wörter. Tea Schippan erklärt die Wortbildung wie folgt:“ *die*

*Wortbildungsprozesse die Wortart (Wortklasse) prägen und durch die Wortbildungstheorie als*

*Bestandteil der Morphologie zu sehen.*“<sup>3</sup>

Für den Theoriebereich einer lexikalischen Semantik, der sich mit der Bedeutung von Lexemen

beschäftigt, gebraucht man auch die Bezeichnung Lexikologie .diese Bezeichnung steht daneben

häufig für eine umfassende Lehre vom Wort das bedeutet für eine Theorie der Wortform. Aber

welche semantische Struktur wird repräsentiert? Diese Frage klärt die Semasiologie das bedeutet

die Wissenschaft von den Wortbedeutungen, sie fragt, was ein Lexem, ein Wort bedeutet .Also

die Semasiologie erforscht, welche Bedeutung (Semantik) ein Wort im System, in einem

bestimmten Kontext oder in einer konkreten Situation hat. die Onomasiologie oder

---

<sup>1</sup> Peter Rolf ,Lutzeier :Lexikologie ,ein Arbeitsbuch ,Tübingen,Stauffenburg Verlag ,2001.In Römer, Christine : Lexikologie des Deutschen, eine Einführung, Tübingen ,2004 S.4

<sup>2</sup> Römer, Christine : Lexikologie des Deutschen, eine Einführung, Tübingen ,2004 S.4

<sup>3</sup> Schippan , Thea : Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen ,1992,S.45

haft von den Benennung. Dazu schreibt Tea

fasst sich die Onomasiologie mit dem Inventar der

*Benennungseinheiten einer Sprache , den Benennungsprinzipien ; Prinzipien der Auswahl von Benennungseinheiten ; der Ordnung der Benennungseinheiten nach den Kriterien ihrer Benennungsfunktion , wie der Ordnung zu Sachgruppen, thematischen Reihen, onomasiologischen Gruppen ; der Veränderungen im Benennungssystem .<sup>1</sup>*

#### **2.4.2.Das Wort als lexikalische Einheit :**

Man kann die Definition des Wortes aus verschiedenen Quellen heranziehen z.B in Wörterbüchern, Enzyklopädien, und alle Sprachbenutzer, wissen was ein Wort ist, deshalb ist es schwer, es wissenschaftlich zu definieren .Schippan definiert das Wort wie folgt :*“ auf der lexikalisch , semantischen Ebene als kleinster , relativ selbständiger Träger einer Bedeutung.”<sup>2</sup>*

Lehmann und Barthelet haben sich auch mit dem Begriff „Wort“ beschäftigt:*“ le mot est l' unité lexicale. L'identité d'un mot est constitué de trois éléments : une Forme ,un Sens et une catégorie grammaticale. ”<sup>3</sup> .*

---

<sup>1</sup> Thea Schippan : Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen ,1992,S.45

<sup>2</sup> Thea Schippan , : Einführung in die Semasiologie , Leipzig, 1972,S.27.In Löschmann ,Martin : kommunikative und integrative Wortschatzarbeit zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Verlg,Enzyklopädie , Leipzig ,1984 , S.9

<sup>3</sup>Lehmann ,Alise/Martin Françoise :Introduction a la Lexicologie, Sémantique et Morphologie. Edition Nathan , Paris 2000,P.1

... eine Grundeinheit der Sprache und eine empirische

... eibbar sind. Für Hanspeter Gadler ist das Wort:“ *jene*

*Einheit die den verschiedenen Varianten zugrundliegt, die durch das Hinzufügen von Flexionsmorphemen bzw. Wortbildungsmorphemen entstehen.*“<sup>1</sup>

Ein Flexionsmorphem verweist auf syntaktische Funktionen und besitzt grammatische Bedeutung und das Wortbildungsmorphem verweist auf eine inhaltliche oder lexikalische Veränderung eines Lexems.

Das Wort ist eine Einheit von einer oder mehreren Bedeutungen, die untereinander in Beziehung stehen und eine Gruppe von Lauten, diese Einheit wird grammatisch verwendet. Deshalb charakterisiert man das Wort wie folgt:“ *ein Wort ist eine solche Einheit , die von Zwischenräumen oder von Satzzeichen umgrenzt ist .*“<sup>2</sup>

Die Grundlage der Bedeutung ist für die meisten Wörter der Begriff, aber außer dem Begriff gibt es eine Bedeutung. Es gibt auch Wörter die keine Begriffe ausdrücken, aber Bedeutung haben z.B die Konjunktionen und Präpositionen geben keine Begriffe wieder, aber sie haben eine Bedeutung z.B: (ich komme mit dir) (ich komme zu dir), das sind zwei Sätze mit präziser Bedeutung.

Zusammenfassend unterscheidet man verschiedene Sorten von Wörtern:

Vor allem das phonetische –phonologische Wort die gesprochenen Wörter können in Laute, Silben und Akzente zerlegt werden, Meibauer erklärt das phonologische Wort wie folgt :“*man benötigt einen Wortbegriff , der sich auch im Bezug auf die*

---

<sup>1</sup>Gadler, Hanspeter : praktische Linguistik ,2.durch ges.Aufl,1992,S.135

<sup>2</sup>Bergenholtz/ Schader:die Wortarten des Deutschen .Versuch einer syntaktisch orientierten Klassifikation 1977.In Lachachi Djamel Eddine, der Wortartwechsel. Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und arabischen, Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie , Essen ,1997 S.17

...e man dadurch erreichen, dass man

...Pausen zwischen zwei Wörtern in die Definition

einbezieht. man kann dann vom phonologischen Wort sprechen.“<sup>1</sup>

Unter dem graphischen Wort versteht man, dass nach jedem Wort im Text eine Lücke folgt. In der deutschen Sprache spielt das schriftliche Wort eine Rolle, die Schreibung soll auch die Lautung wiedergeben.

Der Begriff Syntax beschäftigt sich mit der Struktur von Sätzen. In der deutschen Sprache sind die syntaktischen Wörter z.B. die Substantive, die Adjektive, die Pronomen, die Adverbien, die Artikel, die Konjunktionen, die Verben und die Präpositionen.

Das semantische Wort ist der kleinste selbständige Bedeutungsträger. In diesem Bereich sagt man: „Wörter können zu komplexen Wörtern zusammengeslossen werden und nehmen dann oft mehr als eine Bedeutung an, die nicht einfach eine Summe an den Teilbedeutungen darstellt.“<sup>2</sup>

die semantischen Wörter können wir in eine kommunikative Handlung einbringen d.h. sie können etwas bezeichnen z.B. einen Gegenstand, einen Vorgang oder Emotionen ausdrücken.

Im allgemeinen verstehen wir unter dem Wort die Grundeinheit der Sprache ist, es

---

<sup>1</sup> Meibauer, Jörg: Lexikon und Morphologie. In Jörg Meibauer, Ulrike Demske, Jochen Geilfuss-Wolfgang, Jürgen Pafel und Karl Heinz Ramer Monika, Rothweiler Markus Steinbach (Hrsg.) Einführung in die germanistische Linguistik, Seiten 15-69, Stuttgart. J.B Metzler Verlag. In Christine Römer, Brigitte Matzke: Lexikologie des Deutschen, Tübingen, 2003, S.23

<sup>2</sup> Römer, Christine / Matzke, Brigitte: Lexikologie des Deutschen eine Einführung, Tübingen, 2003, S.28

Unter dem Wort „Wortschatz“ versteht man die Charakterisierung von Wörtern in der Einzelsprache. Also der Wortschatz setzt sich aus der Gesamtheit der Wörter einer Sprache zusammen wie Lehmann /Berthet schreiben :“ *L’ensemble des Mots d’une Langue constitue son Lexique.cet Ensemble se sépare en sous-ensembles, selon un Certain nombre de variable ;il n’est pas clos,et ses contours ne sont pas fixé de manière Absolue.* “<sup>1</sup>

Ulrich Schrörch erklärt auch den Wortschatz wie folgt: „ *das Zusammenspiel einzelner wissenschaftlicher Disziplinen müsste verstärkt miteinfließen, nimmt man die Sprachwissenschaft zum Ausgangspunkt, so befassen sich Semantik und Lexikologie ganz allgemein mit dem Wortschatz. In diesen Bereichen gelangt man zu eigenständigen Ergebnissen, und diese lassen sich im begrenzteren Umfang speziell auch für die Grundwortschatzforschung nutzbar machen.* “<sup>2</sup>

Schließlich kann man sagen, dass die Lexikologie die Lehre von Wörtern ist .Das ist das Objekt der linguistischen Teildisziplinen.

---

<sup>1</sup> Alise , Lehmann, /Françoise Martin ,Barthet : Introduction a la Lexicologie. Sémantique et Morphologie.Edition Nathan / Her, Paris, 2000, S.3

<sup>2</sup> Ulrich, Schrörch, der zentrale Wortschatz des Deutschen.Strategien zu einer Ermittlung, Analyse und lexikografischen Aufarbeitung.Tübingen ,2002. In Römer Christine / Matzke Brigitte :Lexikologie des Deutschen ,eine Einführung ,Tübingen ,2003,S.38

linguistischer Forschung, ihre Untersuchungsgegenstand

Sind „Texte“ d.h. solche sprachliche Einheiten die mehr als einen Satz umfassen

### 2.5.1. Die Definition der Textlinguistik :

Die Textlinguistik stellt sich die Frage wie folgt: was ist ein Text? welche

verschiedenen Typen von Texten gibt es? wie ist ein Text strukturiert? wie ist ein

Text aufgebaut?, das heißt sie beschäftigt sich mit den Elementen ,die einen Text

ausmachen und versucht auch eine Klassifikation von verschiedenen Texten

durchzunehmen. Nach Hanspeter Gadler ist der Text: *„solche sprachliche Gebilde, die*

*aus mehr als einen Satz bestehen können.“<sup>1</sup>*

Die Textlinguistik ist eine sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit der

sprachlichen Einheit „Text“ (sowohl mündlich als auch schriftlich) befasst. Dazu muss

zunächst einmal definiert werden, was ein Text ist (Textualität) und woraus sich Texte

zusammensetzen. Die Textlinguistik sieht nach Brinkler: *„als ihre Aufgabe an, die*

*allgemeinen Bedingungen und Regeln der Textkonstitution , die den konkreten Texten*

*zugrunde liegen, systematisch zu beschreiben und ihre Bedeutung für die Textrezeption*

*zu erklären.“<sup>2</sup>*

Mit Texten beschäftigen sich viele wissenschaftliche Disziplinen wie Vanduk

nimmt die übergreifende interdisziplinäre „Textwissenschaft“ an, die sich im

Rahmen einzelner Wissenschaften entwickelt hat wie z.B. Poetik, Rhetorik, Psychologie

---

<sup>1</sup>Gadler, Hanspeter : praktische Linguistik, eine Einführung in die Linguistik für Logopäden und Sprachheillehrer, 4. Aufl. Tübingen, 2006, S. 242

<sup>2</sup>Brinkler, Klaus , linguistische Textanalyse 1988, Berlin ; Erich Schmidt , Grundlagen der Germanistik. In Vater Heinz ; Einführung in die Textlinguistik: Struktur , Thema und Referenz in Texten. Wilhelm Fink Verlag , München , S. 9

en Texte in der Linguistik nur am Rande

erforscht und die Disziplinen, die sich mit den Texten und ihren Eigenschaften auseinandersetzen waren die Rethorik, die Stilistik, die Erzählforschung und die Gattungslehre innerhalb der Literaturwissenschaft. In diesem Bereich schreibt man:

*„Die Textlinguistik ist eine Verhältnismässig junge Disziplin der Linguistik. Erst seit Mitte der sechziger Jahre beschäftigen sich die Germanisten mit Textualitätsmerkmalen, Textlimitation und Textklassifikation.“<sup>1</sup>*

Die Reflektionen und Regeln zur Anordnung bestimmter Texte sind zuerst in der antiken Rhetorik entwickelt worden. Dazu sagte man:

*„die Textlinguistik kann als jüngste der linguistischen Disziplinen gelten, im Unterschied zu anderen Linguistiken ist ihre Entwicklung zunächst weniger durch die Anlehnung an bestimmte linguistische Entwicklungen eines Landes gekennzeichnet.“<sup>2</sup>*

Die Textlinguistik vereint eine Vielzahl von Forschungsinteressen z.B die Textorganisation durch Abschnitte, Überschriften, Kapitel... Auch die Klassifizierung von Texten spielt eine wichtige Rolle.

---

<sup>1</sup>Hoch Haus, Stephan :Zu den Problemen bei der Klassifizierung von Texten ,schriftliche Hausarbeit unter Prüfungsbedingungen für die Magisterprüfung der Fakultät für Philologie an der Ruh-Universität Bochum (Magisterprüfungsordnung vom 8.dezember 1998,2004 ,S.8

<sup>2</sup> Sowinski,Bernhard :Textlinguistik eine Einführung ,Verlag ,W.Kollhamer ,Stuttgart,Berlin ,Köln ,Mainz ,1983,S.19

Meyer Hermann zunächst als diejenige  
ren Gegenstandsbereich „Texte“ genauer

„Textvorkommen“ natürlicher Sprachen sind, und deren Aufgabe darin besteht, die  
allen Textvorkommen gemeinsamen invarianten Merkmale, d.h die Textualität zu  
beschreiben.“<sup>1</sup>

Man kann verschiedene Richtungen von Textforschung unterscheiden:

- 1- die Textgrammatik
- 2- die Textpragmatik
- 3- die Textsemantik
- 4- die Textstilistik

#### **a-die Textpragmatik :**

die Textpragmatik ist der Bereich der Textlinguistik ,in dem die Verwendung und die  
Funktion von Texten in der Kommunikation untersucht werden. In der Textpragmatik  
werden im Gegensatz zur Textgrammatik Texte als intentionale kommunikative  
Handlungen in ihrer Abhängigkeit von Verwendungssituationen dargestellt. In den letzten Jahren  
hat sich ein großer Teil der linguistischen Forschung und Lehre mehr von Ebenen der  
Systemlinguistik zur Pragmalinguistik oder linguistischen Pragmatik hinverlagert.

#### **b- die Textgrammatik :**

sie ist ein wichtiger Bereich der Textlinguistik, also die sprachlichen Äußerungen bilden  
nicht nur aufgrund semantischer Kohärenz Beziehungen, textliche Zusammenhänge,es  
gibt auch verschiedene syntaktische und morphologische Elemente die eine  
untergeordnete Rolle in der Textlinguistik spielen.In diesem Bereich zählt H.Kalver  
Kämper folgende Bezeichnungen auf : „Textphorik d.h (Anaphorik und Kataphorik)“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Kohlmeyer, Werner /Meyer Hermann, Reinhard :Textlinguistik 1980 (242-258).In Vater,Heinz Einführung in die Sprachwissenschaft.4.Aufl. München,2002 ,S.258

<sup>2</sup> Kalver Kämper H :Orientierung zur Textlinguistik,Tübingen 1981 .In : Sowinski Bernhard ; Textlinguistik eine Einführung ,Stuttgart , Berlin Köln ,Mainz ;Kohlhammer ,1983 ,S.107

isierung ,textuelle oder Textreferenz.

f sprachlichem Handeln, bezieht also auf

Signifikate ( Bedeutungselemente) und Signifikanten (Ausdruckselemente). Bei

Bernhard Sowinski ist die Semantik :*“die Lehre von Bedeutungen sprachlichen Zeichen ,ist allerdings für die linguistische Ebene des Textes von größerer Wichtigkeit als für die Ebene des Satzes oder des Wortes allein .“*<sup>1</sup>

**D-die Textstilistik** : die Stilistik nach Bernhard Sowinski ist bereits als :*“eine Vorläuferin weniger linguistisch orientierte Textdisziplin, soweit sie sich mit Satzübergreifenden Texterscheinungen beschäftigte, die sie konstatierte und in ihrer Funktion zu bestimmen suchte.“*<sup>2</sup>

Also die Aufgabe der Stilistik ist die Ermittlung, die Erklärung und ggf.Interpretation der wahlbestimmten Textkonstituenten und ihrer variierenden Einzelemente. Sie kann von der Textlinguistik z.B textgrammatische Kategorien sowie Einsichten über die Regelmäßigkeit bestimmten Substitutionen zur stilistischen Analyse und Interpretation nutzen.

---

<sup>1</sup> Sowinski ,Bernhard :Textlinguistik eine Einführung ,Stuttgart ,Berlin ,Köln ,Mainz ,1983 ,S.121

<sup>2</sup> Ebenda, S.121

ik werden globale Strukturen von Texten, sie

werden als Textsorten untersucht. Natürlich können wir sofort einzelne solcher

Textsorten aufzählen z.B. Briefe, Protokoll, Vorlesung....

Ermert definiert die Textsorte wie folgt: *“ eine Textsorte kann allgemein als eine Klasse von Texten beschrieben werden, die einem komplexen Muster sprachlicher Handlungen zu ordnen sind. “*<sup>1</sup>

Sicher gibt es noch mehr Klassifizierungsorten von Texten. Helbig unterscheidet nur vier Textsorten; sie sind „Alltagsdialog, Diskussion, Vortrag und Buch“<sup>2</sup>. Lux hat sich auch mit Textsorten beschäftigt, die Textsorte nach ihm ist ein Phänomen und sie spielt eine wichtige Rolle in der Sprachwissenschaft. Man soll verschiedene Textsorten zu identifizieren und texttypologische Regeln anzuwenden lernen. Deshalb stellt man drei Hauptfragen: Wie lassen sich Textsorten definieren? wie viel und welche Textsorten gibt es? und welche texttypologischen Regeln gibt es? In diesem Zusammenhang schreibt Lux: *“ eine Textsorte ist eine im Bereich der kohärenten verbalen Texte liegende kompetentiell anerkannte und relevante Textklasse, deren Konstitution, deren Variationsrahmen unterliegt. “*<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Ermert Karl, Briefsorten :Untersuchungen zur Theorie und Empirie der Textklassifikation ,Tübingen:Niemeyer.In Vater Heinz:Einführung in die Textlinguistik ,Struktur und Verstehen von Texten 3.überarb.Aufl. München ,2001,S.157

<sup>2</sup> Helbig (1975;75) . In Vater Heinz:Einführung in die Textlinguistik ,Struktur und Verstehen von Texten 3.überarb.Aufl. München ,2001,S.160

<sup>3</sup>Lux Friedmann :Text ,Situation ,Textsorte ,Tübingen 1981.In Vater Heinz Einführung in die Textlinguistik ;Struktur ,Thema und Referenz ,München ,1992, S.16

merkmalorientierten Textklassifikationen

ion, die Texte in Termen von Merkmalen und

*Merkmalkombinationen zu erreichen versucht, geht offenbar von der Annahme aus*

*, dass für eine Taxonomie Kriterien unterschiedlicher Art herangezogen werden*

*können. “<sup>1</sup>*

es ist klar, dass es unterschiedliche Arten von Texten gibt, und die

Textverarbeitung betrifft die Produktion und das Verstehen von geschriebenen und

gesprochenen Texten und der Unterschied zwischen diesen beiden Arten der

Textproduktion besteht darin, dass der gesprochene Text beim Formulieren entsteht

, dagegen der geschriebene Text eine längere Planung beinhaltet. Dies gilt ebenso für

verschiedene Textsorten. Hanspeter Gadler schreibt dazu:“ *wir haben bereits*

*hingewiesen, dass es uns offensichtlich spontan möglich ist, Gruppen von gleichartigen*

*Texten können wir als Textsorten zu bezeichnen. “<sup>2</sup>*

Zusammenfassend kann man verschiedene Textsorten unterscheiden:

A-der Text kann literarisch sein z.B Gedichte, Romane, Novelle, Komödie, Tragödie

Monolog, Kurzgeschichte, Märchen, Ode, Ballade, Hörspiel, Lustspiel, Popsong

Volkslieder, Minnesang, Trubadur...

---

<sup>1</sup> Heinemann, Wolfgang/Wiehweiger Dieter :Textlinguistik eine Einführung ,Tübingen, Niemeyer ,1991.In : Heinz Vater ,Einführung in die Textlinguistik ,München ,2001,S.165

<sup>2</sup> Gadler,Hanspeter :praktische Linguistik ,eine Einführung in die Linguistik für Logopäden und Sprachheillehrer ,4.Aufl, Tübingen ,2006,S.221

C- der Text kann administrativ sein z.B: das Gesetz, der Brief, das Protokoll, die Bewerbung , der Lebenslauf ...

D-der Text kann publizistisch sein z.B:die Presse und die Massenmedien, die Werbung, die Annoncen, die Nachrichten , das Interview...

E- es gibt auch Texte der Alltagsrede z.B Kurztexzte (Dialog, Gespräch...)

### **2.5.3.Die sieben Kriterien der Textualität :**

Der Begriff „Textualität „ spielt eine wichtige Rolle besonders bei Baugrande /Dressler.

Sie definieren den Text als „ *eine kommunikative Okkurrenz engl. „Occurence“ ,die sieben Kriterien der Textualität erfüllt. “<sup>1</sup>*

Man versteht unter dem Wort Textualität die Gesamtheit aller Eigenschaften, die einen Text zum Text machen .dise sieben Kriterien sind:

#### **A-die Kohäsion :**

das erste der sieben Kriterien ist die Kohäsion.

die Kohäsion bedeutet die Beziehungen zwischen den einzelnen Sätzen eines Textes

d.h die grammatische Relation zwischen Einheiten des Textes. Halliday /Hasan

definieren die Kohäsionsbeziehungen folgendermaßen:“ *cohesive relation are*

*Relations between two or more Elements in a Text that are independent of the*

*Strukture,for example between a personal pronoun and an antecedent proper name*

---

<sup>1</sup> Beaugrande ,Robert ,Dressler ,Wolfgang ,U. 1981,Einführung in die Textlinguistik.Tübingen .Niemeyer (Konzepte der Linguistik ).In :Vater Heinz ,Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München ,1992 ,S.31

*A-Rekurrenz :*

Unter Rekurrenz versteht man die Wiederaufnahme eines einmal eingeführten Textelements im nachfolgenden Text .d.h das gleiche Lexem wird wieder verwendet.

*B- Substitution :*

Unter Substitution versteht man die Wiederaufnahme eines vorausgehenden Textelements d.h die beiden Textelemente müssen sich auf dasselbe außersprachliche Objekt beziehen. Als Substitutionsmittel sind: Synonyme, Hyponyme oder Hyperonyme

*C-Pro Formen :*

Es geht um die Pronomen, aber auch Adverbien (dort, da...) oder auch pronominal Adverbien (wobei ,womit ...)und demonstrativ Pronomen ( der ,dieser ...)

*D- Die Junktionen :*

Ein wichtiges Kohäsionsmittel sind die Junktionen, sie kennzeichnen z.B kausale oder temporale Relation zwischen Sätzen.

*E-Die Ellipse:*

Die Ellipse ist ein kohäsives Mittel zur Bezeichnung einer inhaltlichen Beziehung, und sie kann auch für Koreferenz eingesetzt werden.

---

<sup>1</sup>Holiday, Michael A.K /Hasan, Ruquaia 1976:Cohesion in Englisch, London. In :Vater Heinz :Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München ,1992,S.31

hen semantischen Verbindungen innerhalb

eines Textes. Also bei Kohärenz geht es um semantisch- kognitive Aspekte von Texten wie Kausalitäts- und Referenzbeziehungen. Heinz Vater charakterisiert die Kohärenz wie folgt: *“Kohärenz in einem Text baut auf der Sinnkontinuität der zugrundliegenden textuell auf. Sinn ist die im Textzusammenhang aktualisierte tatsächliche Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks.”*<sup>1</sup>

### **C- die Intentionalität :**

Dieses Intentionalitätsmerkmal bezieht sich auch nach Beaugrande/Dressler auf : *“ die Einstellung (engl. “Attitude“) des Textproduzenten ,der einen kohäsiven und kohärenten Text bilden will, um die Absichten eines Produzenten zu erfüllen, d.h Wissen zu verbreiten oder ein in einem Plan angegebenes Ziel zu erreichen.”*<sup>2</sup>

### **D-die Akzeptabilität :**

Neben Intentionalität gilt die Akzeptabilität als ein Kriterium für Textualität .Zudem ist die Akzeptabilität subjektiv. man geht davon auf, dass die Akzeptabilität eine Rolle bei der Textrezeption spielt.

Die Akzeptabilität bei Beaugrande und Dressler *„betrifft die Einstellung des Text-Rezipienten ,einen kohäsiven und kohärenten Text zu erwarten , der für ihn nützlich*

---

<sup>1</sup>Vater, Heinz :Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München 1992,S.50

<sup>2</sup> Beaugrande ,Robert ,Dressler ,Wolfgang ,U. 1981,Einführung in die Textlinguistik.Tübingen .Niemeyer (Konzepte der Linguistik ).In :Vater Heinz ,Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München ,1992 ,S.50

Die Akzeptabilität bezieht sich auch auf die Angemessenheit der verwendeten Sprachmittel d.h auf Stilart

### **E-die Informativität :**

sie wird als „Themazität“ verstanden d.h die Eigenschaft von Texten, ein Thema zu haben. In diesem Bereich gibt es einige Linguisten die die Informativität im Sinne von Themazität als notwendiges Merkmal von Texten stellen. Dazu schreibt Mackeldey:“  
*Texte sind generell durch Informativität gekennzeichnet es gibt keine Texte ohne inhaltliche Informationen... wenn das Thema als Konzentration und Abstraktion des Textinhalts begriffen wird, dann kann die aus dem Text durch Zusammenfassung und Abstraktion der sprachlich geäußerten Intentionen zu erschließende Tätigkeitsbezeichnungen.*“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Beaugrande ,Robert ,Dressler ,Wolfgang ,U. 1981,Einführung in die Textlinguistik.Tübingen .Niemeyer (Konzepte der Linguistik ).In :Heinz Vater ,Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München ,1992 ,S.52

<sup>2</sup> Mackeldey ,Roger 1987.Alltagssprachliche Dialoge.Leipzig VEB Verlag Enzyklopädie .In Vater, Heinz Einführung in die Textlinguistik ,Struktur ,Thema und Referenz in Texten ,München ,1992, S.55



**PDF Complete**  
Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

e einen Text für eine

Kommunikationssituation relevant machen.

### **G- Die Intertextualität :**

Das letzte Kriterium ist die Intertextualität, das bedeutet die Faktoren, welche die Verwendung eines Textes von der Kenntnis eines oder mehreren aufgenommenen Texte abhängig macht. Die Intertextualität nach Heinz Vater: *“es geht um sprachliche Ausdrücke, die nur durch den Verweis auf Ausdrücke in anderen Texten voll verständlich sind.”*<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vater, Heinz : Einführung in die Sprachwissenschaft, 4. Aufl., München, 1992, S. 260

t ihre Traditionen und ihre Geschichte. So hat

auch die Stilistik ihre Vorgeschichte als moderne Stilistik. Sie entwickelte sich in der 2. Hälfte des 19. Jh ihre Wurzeln aber hatten sich schon in der antiken Rhetorik entwickelt.

### **2.6.1. Die Definition des Begriffs „Stilistik“:**

Die Stilistik gehört zu den Teildisziplinen der Linguistik. Gegenstand der Stilistik ist der sprachliche Stil. Sie untersucht die Regeln der Auswahl und Kombination sprachlicher Mittel zu einem bestimmten Zweck.

Sie entwickelte sich im 19. Jh durch die Trennung von Rhetorik zur selbständigen wissenschaftlichen Disziplin. Ihre theoretische Fundierung erfolgt im 20. Jh parallel zur Weiterentwicklung der Sprachwissenschaft. Sie beschäftigt sich mit den Variationen des Stils einer Sprache. Also bei der Stilistik geht es um die unterschiedliche Anwendung der Sprache.

Um den Stil zu charakterisieren gibt es verschiedene Themen der Stilistik z.B. Stil eines Autors, einer Zeit, einer Alltagssprache ... dazu schreiben Arndt, Bondzio u.a.: *„ganz allgemein kann man sagen, dass Stil die Art und Weise ist, wie ein Inhalt sprachlich formuliert wird. Wenn man zunächst von Einzelheiten absieht, so lässt sich davon ausgehen, dass der Stil einem Text zukommt, also einer kommunikativen Einheit, die in der Regel über den Einzelsatz hinausreicht.“*<sup>1</sup>

Eine wichtige Aufgabe der Stilistik ist die Stile zu beschreiben, zu klassifizieren

---

<sup>1</sup>Erwin, Arndt, Erwin, Bondzio, Wilhelm, Hansen, Klaus, Klare, Johannes, Sternemann, Heinhard u.a. Einführungen in die Grundfragen der Sprachwissenschaft, Leipzig, 1980, S. 185

Wirkung des Gesamttextes festzustellen.

se eine für die Kommunikation wichtige Seite

von Texten, ihre Ergebnisse tragen dazu bei Inhalt von Texten im Rahmen von Textanalysen zu erschließen.

Viele Sprachwissenschaftler haben sich mit dem Stilbegriff beschäftigt, aber es gibt eine Komplexität im Begriff „Sprachstil“, die Komplexität im Sprachstil bedingt nun auch eine ähnliche Komplexität in der Stilistik, die sich wissenschaftlich mit dem Sprachstil beschäftigt.

J.Anderreg schreibt dazu: *“Die Komplexität des Stilbegriffs bedingt nun auch eine ähnliche Komplexität und Perspektivenfülle in der Stilistik, die sich wissenschaftlich mit dem Sprachstil beschäftigt.”*<sup>1</sup>

Es gibt einige Wörter, die das Wort Stil als Grundbegriff enthalten z.B Übungstil, Literaturstil, Epochenstil, Sprachstil, Jugendstil...haben gemeinsam, dass sie etwas kennzeichnen oder charakterisieren.

Geoffrey Finch charakterisiert den Begriff Stil wie folgt: *“the Study of Style has Traditionally been the Preserve of Literary Criticism, but since the Rise of Linguistic there has been a more systematic attempt to provide a “Linguistic” Foundation of Literary Effects, as well as a concern to broaden the Scope of enquiry to include non-literary texts :recipes, car manuals, sermons, and so forth.”*<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup>Anderegg J. /Stilwandel u.Funktionswandel.In Sowinski Bernhard :Stilistik, Stiltheorien und Stilanalysen, 2.überarbeitete und aktualisierte Auflage, Weimar, Stuttgart, 1999, S.2

<sup>2</sup> Finch, Geoffrey :Linguistic Terms and Concepts, North America, 2000, S.189

Stilfiguren:

**A-die syntaktischen Stilfiguren :**

**\*die Figuren der Hinzufügung :**

die Figuren der Hinzufügung benötigen einen Satz oder mehrere Sätze zur Entfaltung des Figurationseffekts. Vor allem gibt es :Die Wiederholung: die Wiederholung innerhalb eines Satzes wird:

-*Epizeuxis*: ist die Wortwiederholung innerhalb eines Satzes z.B lernen ,lernen und noch mal lernen.

-*Die Anapher*: ist die Anfangswiederholung, ist eine Wortwiederholung die am Anfang auftritt.  
Z.b klar bin ich ,klar bin ich

-*Die Epipher*: ist ein am Ende auftredende Wortwiederholung, die innerhalb mehrerer aufeinander folgender Sätze oder Satzteile vorkommt

- *die Symploke*: ist eine Kombination einer Anapher mit einer Epipher.

-*die Anadiplose*: ist die Wiederholung von Wörtern eines Satzes oder eines Satzteilendes am nächsten Satz oder Satzteilanfang. Unter Anadiplose versteht man :“ *der sinntragende Ausdruck am Ende des Satzes.* “<sup>1</sup>

-*Der Kyklos* : ist die Einrahmung von Sätzen durch Wiederholung von Wörtern.

---

<sup>1</sup> Fleicher ,Wolfgang ,Georg Michael,Günter Starke :Stilistik der deutschen Gegenwartssprache,Franfurt am Main ; Berlin Bern,Newyork ; Wien ,1993 ,S.251

Wortspielen : ist die Wiederholung in Formen des

Paronomasie oder Anominatio genannt.

-*Die Paronomasie*: ist die Wiederholungseffekte, die bei der Verwendung verschiedener Wörter mit Lautähnlichkeit entstehen z.B Preise für die Reise.

Die Wiederholung im Satzbau :

-*Der Parallelismus*: ist ein wiederholendfigurierter Satzbau , er dient der Hervorhebung .Er ist ein Merkmal der mündlichen Kommunikationsform, er kommt oft in der Dichtung.

**\*Die Figuren der Entgegensetzung :**

-*Das Oxymoron*: ist ein gegensätzlicher Begriffe z.B Hasse /Liebe.

-*Die Antithese*: ist eine Entgegensetzung von Wörter, die einen gemeinsamen begrifflich-logischen Ausgangspunkt haben z.B sie kamen aus nah und fern.

\**Entgegensetzung im Satzbau :*

- *der Chiasmus* : ist eine Entgegensetzung im Satzbau ,man nennt das auch Kreuzfigur oder Kreuzstellung.Dazu schreibt Fleischer Wolfgang u.A:“ *der Chiasmus kann formal erläutert werden als Aufeinanderfolge zweier Ausdrücke mit gleichen oder ähnlichen lexikalischen Einheiten ,deren Reihenfolge im zweiten Ausdruck vertauscht wird* .“<sup>1</sup>

**\*Die Figuren der Häufung:**

-*Die Akkumulation*: ist eine Anhäufung von Wörtern, Wortgruppen oder Sätzen ohne Konjunktion .

---

<sup>1</sup> Fleicher ,Wolfgang ,Georg Michael,Günter Starke :Stilistik der deutschen Gegenwartssprache,Franfurt am Main ; Berlin Bern,Newyork ; Wien ,1993 ,S.270

it einer Schlusszusammenfassung.

teigernde koordinierende häufende Figuration.

-Die Antiklimax: unter Antiklimax versteht man: „*seltner als die Klimax findet man Antiklimax, die absteigende „leiter“ ,bei der die Glieder nach abnehmendem Grad angeordnet sind* „<sup>1</sup>

-Die Tautologie: ist auch eine Wiederholung, derselben Idee mit anderen Wörtern z.B ich habe es schon, bereits gesagt.

### **\*Die Figuren der Auslassung :**

-Die Ellipse: ist unvollständige Sätze, wo Satzglieder fehlen, manchmal das Verb, manchmal das Verb und das Subjekt z.B deinen Brief erhalten d.h ich habe deinen Brief erhalten.

-Das Zeugma: ist die Ersparung syntaktischer Elemente z.B nimmt die Zeit und nicht das Leben.

-Die Prolepse : ist die Wiederaufnahme eines Satzgliedes durch ein Pronomen oder ein Adverb.

-Die Parenthese: ist die Unterbrechung des Satzablaufes durch einen Satz oder ein Wort oder ein Wortgruppe .

-Das Anakoluth: ist das Verlassen der grammatischen Wortfolge oder der Satzbruch, ist eine folgewidrige Satzfügung .

-Die Aposiopese: ist das verschweigen oder der plötzliche Abbruch eines begonnenen Satzes.

---

<sup>1</sup> Fleicher ,Wolfgang ,Georg Michael,Günter Starke :Stilistik der deutschen Gegenwartssprache,Franfurt am Main ; Berlin Bern,Newyork ; Wien ,1993 ,S.275

-Die *Emphase*: ist die Umschreibung durch implizite Merkmals hervorhebung. Deshalb definiert man die Emphase wie folgt:“ *bei der Emphase erfolgt die Merkmals hervorhebung ohne zusätzliche sprachliche Mittel (implizit) durch eine –im Kontext signalisierte- Bedeutungsvolle Hervorhebungsvolle des Wortes .*“<sup>1</sup>

-Die *Periphrase* : ist die Umschreibung durch explizite Merkmals hervorhebung .Bei der Periphrase liegt eine Umschreibung durch lexikalische Einheiten vor.

-Der *Euphemismus*: mit dem Euphemismus versuchte man etwas Unangenehmes, etwas Schlechtes, etwas Falsches, durch die Ausdruckwahl aufzubessern z.B statt er ist gestorben, sagen wir er ist eingeschlafen oder heimgehen.

---

<sup>1</sup> Fleicher ,Wolfgang ,Georg Michael,Günter Starke :Stilistik der deutschen Gegenwartssprache,Franfurt am Main ; Berlin Bern,Newyork ; Wien ,1993 ,S.265

der vergrößert oder verkleinert z.B: ich habe das

-Die *Metonymie*: ist die Benennung einer Erscheinung auf eine andere Übertragung aufgrund von Sachzusammenhängen zwischen den beiden Erscheinungen.

-Die *Metapher*: unter Metapher wird die Bezeichnungsübertragung aufgrund von Ähnlichkeitsbeziehungen verstanden.

In diesem Bereich kann man sagen dass diese Teilgebiete (Phonetik, grammatik, Semantik usw.) eine besondere Stellung im DaF Unterricht haben, sie helfen auch den Germanistikstudenten die Eigenschaften von Sprachen besser zu verstehen

im empirischen Teil meiner Arbeit habe ich mich sowohl für die Befragung der Lernenden über die Rolle und die Bedeutung der linguistischen Teildisziplinen im Allgemeinen als auch die Analyse des Germanistikprogramms im Fachbereich Linguistik interessiert

### 3.1. die Auswertung des Fragebogens :

Dieser Fragebogen bezieht sich auf das Gebiet der Linguistik und ihre Teilgebiete, mit denen die Germanistikstudenten im Unterricht konfrontiert sind.

Man sollte vor allem die Form und die Inhalte der Fragen erklären, und die Befragten sollen auch unter verschiedenen Antwortmöglichkeiten auf die Fragen Wählen.

Auf dieser Weise kann man durch den Fragebogen verschiedene Meinungen zum Fachbereich „Linguistik“ analysieren denn jeder äußert sich schriftlich seine Meinung deshalb muss man alle Antworten in Berücksichtigung nehmen .

Durch diesen Fragebogen kann man verschiedene Meinungen zum Thema „Linguistik“ sammeln und analysieren.

In dem folgenden Fragebogen habe ich versucht zu erklären, in wie weit die Germanistikstudenten sich für die Linguistik interessieren d.h welche Kenntnisse haben sie zu den linguistischen Teilgebieten (Phonetik-Phonologie ,Grammatik ,Semantik ,Stilistik usw.), aber bevor die Antworten der Germanistikstudenten dargestellt werden ist es wichtig zu wissen, welche Adressaten werden überprüft.

**-Fakultät :** Literatur ,Fremdsprachen und Künste in Oran und Fakultät Algier (Bouzeriaa) „Deutschabteilung“.

-**Das Niveau** : 1. 2. 3. und 4.Studienjahr

-**20/150** : Studenten des 1.Studienjahres

-**34/150** : Studenten des 2.Studienjahres (LMD)

-**30/150** :Studenten des 2.Studienjahres

-**34/150**: Studenten des 3.Studienjahres

-**32/150**: Studenten des 4.Studienjahres

-**Ort** : DaF Klassen .

-**Das Jahr** : 2008

- Mit der ersten Frage habe ich versucht zu wissen, wo haben die Germanistikstudenten „Linguistik“ gelernt. Alle Germanistikstudenten, sowohl an der Universität „Oran“ als auch die Universität „Algier“ haben die „Linguistik“ an der Universität gelernt.
- Mit der zweiten Frage ,habe ich die Germanistikstudenten befragt ,wie viele Stunden pro Woche lernen sie Linguistik
  - Die Germanistikstudenten des 1.Studienjahr haben eine Stunde pro Woche
  - Die Germanistikstudenten des 2.Studienjahr haben auch nur eine Stunde pro Woche.
  - Die Germanistikstudenten des 3. und 4. Studienjahrs interessieren sich für das Modul „Linguistik“ drei Stunden pro Woche.
- \*Bei der dritten Frage ,stellt man fest welche linguistische Teilgebiete kennen die Germanistikstudenten .Hier habe ich verschiedene Teilgebiete dargestellt z.B (

ologie , Syntax ,Semantik ,Lexikologie ,  
istik und Sprachgeschichte.

-10/30 der Studenten des 1.Studienjahres kennen Phonetik –Phonologie, Syntax und Grammatik.

-8/30 der Studenten des 2.Studienjahres kennen die Teilgebiete: Grammatik ,Morphologie ,Syntax ,allgemeine Linguistik und Sprachgeschichte.

-12/30 der Studenten des 2.Studienjahres kennen die allgemeine Linguistik ,Sprachgeschichte und Grammatik .

-9/30 der Studenten des 2.Studienjahres kennen die Grammatik, Syntax und allgemeine Linguistik.

-18/34 der Germanistikstudenten des 2.Studienjahr im LMD System kennen die Teilgebiete : Phonetik –Phonologie ,Grammatik ,Morphologie ,Syntax ,Semantik , Lexikologie ,allgemeine Linguistik und Sprachgeschichte .

-4/34 kennen die Phonetik-Phonologie , Grammatik ,Morphologie ,Syntax ,Semantik ,Textlinguistik und Stilistik.

-2/34 der Studenten kennen nur Grammatik und Phonetik.

-3/34 der Studenten kennen nur Phonetik, Grammatik und Syntax.

-2/34 der Studenten kennen Phonetik, Grammatik, Morphologie, Syntax und Lexikologie

-1/34 kennt die Grammatik, Syntax und allgemeine Linguistik.

-3/34 der Studenten kennen die Lexikologie, Semantik, Syntax und Grammatik.

-13/34 der Studenten des 3.Studienjahr kennen Phonetik-phonologie ,Morphologie ,Syntax ,Semantik und allgemeine Linguistik .

-10/34 kennen Phonetik, Grammatik und allgemeine Linguistik.



Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

-1/34 kennt nur allgemeine Linguistik.

-1/34 kennt die Grammatik.

-6/34 der Studenten kennen die Phonetik, Grammatik, Morphologie, Syntax und Sprachgeschichte.

20/32 der Studenten des 4.Studienjahr haben schon Phonetik-Phonologie, Grammatik , Morphologie, Syntax, Sprachgeschichte, Semantik und allgemeine Linguistik gelernt.

-12/32 der Studenten des 4.Studienjahr kennen die Stilistik, Grammatik ,Phonetik – Phonologie ,Syntax ,Morphologie und allgemeine Linguistik.

\* Mit der vierten Frage habe ich versucht zu erfahren ,welche linguistische Teilgebiete finden die Germanistikstudenten wichtiger im Unterricht.

-84/84 der Studenten des 1.und 2. Studienjahres finden die Grammatik sehr interessant im Unterricht.

Mit dieser Frage habe ich einige Meinungen der Studenten dargestellt d.Warum beschäftigen sie sich mit der Grammatik. Manche Studenten des 1.und 2.Studienjahr interessieren sich für die Grammatik denn:

A-Die Grammatik ist die Basis der Sprache

B-Man kann nicht eine Sprache lernen ohne die Regel der Grammatik zu lernen.

C-Man muss alle grammatischen Strukturen lernen.

d 3.Studienjahres finden die Grammatik,  
unterricht.

-27/32 der Studenten des 4.Studienjahres finden die Phonetik, Grammatik,  
Morphologie, Syntax und allgemeine Linguistik sehr interessant.

-4/32 der Studenten des 4.Studienjahres finden die Morphologie, Syntax, Grammatik  
und Sprachgeschichte interessant im Unterricht.

-1/32 der Studenten des 4.Studienjahres interessiert sich für die Stilistik, Lexikologie  
und Grammatik.

\*Die Mehrheit der Studenten haben diese Begründung notiert:

a- für sie ist die Grammatik und die Phonetik und Grammatik notwendig im Daf  
Unterricht.

b- Man muss viele grammatische Übungen im Daf Unterricht machen , damit sie die  
Fehler entweder im Schriftlich oder im Mündlich vermeiden.

c-Bei der Lexikologie können die Germanistikstudenten viele Termini lernen.

d-Die Studenten treffen Schwierigkeiten im Grammatikunterricht ,aber sie ist vor allem  
die Basis der Sprache.

c-Alle diese Teilgebiete sind wichtig im Daf Unterricht, dann sie stellen verschiedene  
Informationen z.B Definitionen, Regel ,Übungen usw. dar ;.

e- Sie finden die Grammatik und Semantik wichtig denn sie helfen ihnen richtige Sätze  
zu bilden.

f- Man muss der Ursprung und die Wurzeln der Sprache wissen.

 *Your complimentary use period has ended. Thank you for using PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to Unlimited Pages and Expanded Features](#)

achgeschichte lernen.

i Daf Unterricht , weil sie sehr wichtig für ihres

Studium ist .

\* Mit der sechsten Frage möchte ich wissen, welche Teilgebiete lernen die

Germanistikstudenten oft im Unterricht.

-150/150 der Studenten des 1. 2. 3. und 4.Studienjahres lernen sie oft Grammatik und ihre Regeln im Daf Unterricht.

-19/34 der Studenten des 2.Studienjahres lernen sie oft Morphologie, Syntax und Grammatik

-40/150 der Studenten des 1. 2. 3. und 4.Studienjahres lernen die allgemeine Linguistik .

-50/150 der Studenten interessieren sich für die Phonetik

-Einige Studenten haben keine Begründung gegeben ,aber die Mehrheit haben diese

Antwort gegeben:

A- Die Germanistikstudenten finden die Grammatik der Basis der Sprache ist.

B-Die Phonetik hilft ihnen eine richtige Aussprache zu haben.

C-Morphologie und Syntax gehören zur Grammatik ,und unter Morphologie und Syntax lernen die Germanistikstudenten neue grammatische Regeln.

D-Sie interessieren sich für die grammatischen Kategorien z:B Numerus ,Kasus , Tempus Modus usw.

E-Die Morphologie befasst sich mit den Wörtern.

Artikulatorischen, akustischen und auditiven

der Laute, die bei der Produktion und

Rezeption durch den Menschen eine Rolle spielen. Deshalb interessieren sich die Germanistikstudenten für diese Teilgebiete besonders die Anfänger (die Studenten des 1.Studienjahr)

G- Zur Phonetik gehören auch der Satzakkzent, die Intonation, der Rhythmus usw.

H-Man muss sich auch für die Bedeutung des Wortes interessieren deshalb spielt auch die Lexikologie eine wichtige Rolle im Daf Unterricht.

\*Mit der siebten Frage wird klar dargestellt ,wie hoch finden die Germanistikstudenten das Fachbereich „Linguistik“ wichtig im Unterricht . Hier werden vier Möglichkeiten dargestellt (30% -50%-70%-80%°)

Die folgende Analyse betrifft die Germanistikstudenten des 1. 2. 3. und 4.Studienjahres

-44/150 haben sie 30% notiert.

-30/150 haben sie 50% notiert.

-24/150 haben sie 70% notiert.

-6/150 haben auf diese Frage nicht geantwortet.

Einige Studenten haben ihre Antwort begründet, sie haben einige Meinungen und Bemerkungen dafür geschrieben:

a-Man kann nicht eine Sprache ohne ihre Struktur z.B ihre Grammatik , Phonetik ,Stilistik , Lexikologie usw.

b-Die Linguistik ist sehr interessant im Daf Unterricht ,aber es gibt andere Fächer die sehr wichtig als die Linguistik z.B Literatur, Landeskunde usw.

über die deutsche Sprache.

, deshalb soll man Bücherquellen nutzen.

E-Einige Studenten haben auch die Unterrichtsdauer vorgeschlagen , sie möchten das Fachbereich „Linguistik“ mehrere Stunden wöchentlich studieren.

Die Linguistik ist die sprachliche Forschung der Sprache d.H die wissenschaftliche Untersuchung der menschlichen Sprache mit dem Ziel der Beschreibung und Erklärung ihrer Struktur .

\* Mit der letzten Frage habe ich versucht zu wissen , wie finden die Germanistikstudenten die Studienanzahl des Fachbereichs Linguistik im Unterricht

-85/150 der Germanistikstudenten finden ,dass die Stundenanzahl zuwenig sind

-65/150 der Germanistikstudenten finden, dass die Stundenanzahl ausreichend sind.

### **3.2. die Analyse des Lehrprogramms im Fachbereich Linguistik :**

Die Linguistik gliedert sich in verschiedenen Teilbereiche wie z.B Phonetik-Phonologie ,Grammatik ,Syntax , Morphologie , Semantik usw. d.H die Teildisziplinen ,die ich im theoretischen Teil behandelt habe.

In diesem Bereich habe ich ein Germanistikprogramm im Fachbereich „Linguistik“ analysiert, dafür habe ich die linguistischen Merkmale und Elemente der deutschen Sprache detailliert. Dieses Programm wird von den Linguistikunterricht d.H für Daf und Germanistik –Lizenz ,die vier Jahre dauert und die Einführung des LMD Systems die nur drei Jahre dauert, gearbeitet.

s im Fachbereich Linguistik bezieht sich aus:

\*der Einführung in die Linguistik oder Sprachwissenschaft; dieses Modul scheint als ein neues Modul für die Germanistikstudenten des 1.Studienjahres deshalb lernen sie dafür verschiedene Definitionen und Erklärungen zum Wort „Linguistik“ d.H man soll mehrere Fragen im Unterricht stellen Beispielsweise Was ist Linguistik? Was ist Sprachwissenschaft ? Wozu studiert man Linguistik? Warum studiert man Sprache und Kommunikation, die verschiedenen Funktionen der Sprache und die verschiedenen Typen der Sprache z.B die deskriptive Sprachwissenschaft, die historische Sprachwissenschaft, die vergleichende Sprachwissenschaft usw.

Die Germanistikstudenten lernen auch im 1.Studienjahr:

1-Die Theorie von De Saussure : De Saussure hat die Begriffspaare Langue /Parole befasst.

2-Die Formen der Sprache:die Sprachen treten in der Gesellschaftlichen Kommunikation in unterschiedlichen Existenzformen auf .Man nennt das auch Sprachschichten Beispielsweise:Dialekte oder Mundarten, sie sind eine lokale Existenzform der Sprache, es gibt auch Umgangsprache und Standardsprache.

3-Die gesprochene und die geschriebene Sprache ,wenn man die gesprochene Sprache beschreiben will, muss man mit den Sprachlauten und ihrer Erzeugung befassen .Dies geschieht in der Phonetik.

beschäftigen sich die Germanistikstudenten des  
ik“ , es heißt (TML) ,dafür lernen sie auch  
die Einführung in die Linguistik ,das Wesen der Sprache d.H ihre Definition ,ihre  
Funktion ,ihre Struktur usw.

Sie interessieren sich auch für das Modul „Grammatik“ als Teilgebiet der Linguistik  
und vor allem als die Basis der Sprache . Im Lehrprogramm heißt es (MS) das bedeutet  
Morphosyntax.

Sie lernen diese Modul drei Stunden pro Woche, dafür charakterisiert man im Daf  
Unterricht die grammatischen Regeln durch Beispiele und Übungen Beispielsweise (die  
Deklination des Adjektivs , die Konjugation z.B im Präsens ,Präteritum ,Perfekt usw. ,  
Passivform ,Komparativ ,Superlativ usw.

Man hat sich auch mit dem Gebiet der Phonetik als neues Modul im Lehrprogramm des  
LMD Systems beschäftigt; es handelt sich um die Definition der Phonetik, die Arten  
der Phonetik ,die charakteristische Merkmale der deutschen Sprache wie die  
Artikulation und die Intonation und die Elemente des deutschen Lautsystems.

Dieses Modul scheint als interessantes Modul im Daf Unterricht

### **3.2.2. die Anwendung im 2.Studienjahr :**

Die Germanistikstudenten des 2.Studienjahres studieren das Modul „Linguistik“ eine  
Stunde pro Woche. In diesem Programm handelt es sich vor allem um die Geschichte  
der Linguistik d.H die Studenten interessieren sich besonders für die historische  
Entwicklung der Sprache oder Ursprung der Sprache . In diesem Bereich hat man  
verschiedenen Thesen dargestellt Beispielsweise die religiöse These, die biologische  
These usw. Man hat sich auch mit der Entwicklung der Wortarten im Mittelalter und mit  
der Soziolinguistik, Pragmalinguistik und Dialektologie beschäftigt.

kmale und die Charakteristika der deutschen  
gismen , Stilfiguren usw.

Im 2.Studienjahr hat man sich ein andres Modul dargestellt, es heißt das  
wissenschaftliche Studium der Sprache d.H (ESL), die Germanistikstudenten lernen  
auch dieses Modul eine Stunde pro Woche .

Im Lehrprogramm des Fachbereichs (ESL) charakterisiert man sich einige  
Teildisziplinen der Sprachwissenschaft Beispielsweise:

- die Phonetik-Phonologie: die Phonetik (Lautlehre) lässt sich nach drei  
Gesichtspunkten beschreiben: 1. akustisch ,2. auditiv, und artikulatorisch.
- Morphologie und Syntax ,die als Teilgebiete der Grammatik bezeichnen . In der  
Morphologie behandelt man das Morphem und das Wort, die verschiedenen  
morphologischen Konstruktionen , im besonderen Derivation und Flexion ( Deklination  
, Konjugation) .In der Syntax wird es versucht, den Begriff Satz zu definieren und  
verschiedene Satztypen aufzustellen .
- Die Lexikologie: in der Lexikologie handelt es sich um die Beschreibung des  
Wortschatzes.

### **3.2.3.die Anwendung im 3.Studienjahr:**

Im dritten Studienjahr gibt es zwei Teile des Studiums im Germanistik- Lizenz. Es  
handelt sich um zwei Gruppen, einige Germanistikstudenten interessieren sich für die  
Gruppe (A) d.H (Langue appliquée) und die anderen wählen Gruppe (B) d.H  
(Enseignement et Recherche) .



Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

pe interessieren sich nicht für das Modul

de einhalb das Modul „Syntax“, sie lernen

dafür den Satzbau Beispielsweise die Satzarten ( Finalsatz ,Relativsatz , Kausalsatz ,Temporalsatz ,Konditionalsatz usw.)

Aber die beide Gruppe beschäftigen sich mit dem Modul (ESL), es dauert auch eine Stunde einhalb pro Woche, dafür lernen die Germanistikstudenten auch verschiedene linguistische Teildisziplinen vor allem die Semantik ,die Einführung in die Stilistik , ihre Definition ,verschiedene Stildefinitionen ,verschiedene Stilfiguren usw.

Aber die Germanistikstudenten der zweiten Gruppe interessieren sich für das Teildisziplinen der Sprachwissenschaft Beispielsweise:

-die Phonetik-Phonologie: die Phonetik (Lautlehre) lässt sich nach drei Gesichtspunkten beschreiben: 1. akustisch ,2. auditiv, und artikulatorisch.

-Morphologie und Syntax ,die als Teilgebiete der Grammatik bezeichnen .

In der Morphologie behandelt man das Morphem und das Wort, die verschiedenen morphologischen Konstruktionen , im besonderen Derivation und Flexion ( Deklination Konjugation) .

In der Syntax wird es versucht, den Begriff Satz zu definieren und verschiedene Satztypen aufzustellen .

-Die Lexikologie: in der Lexikologie handelt es sich um die Beschreibung des Wortschatzes.

ikunterricht drei Stunden pro Woche. Im

Lehrprogramm des 4.Studienjahres handelt es sich vor allem um die kontrastive Linguistik.

Die kontrastive Linguistik beschäftigt sich mit der Beschreibung von Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen verschiedenen Sprachen.

die allgemeine und die historisch –vergleichende Sprachwissenschaft im 19.jh, als

Begründer gilt „Wilhelm von Humboldt „ als Begründer der historisch-vergleichenden

Sprachwissenschaft haben wir auch Franz Bopp (1791-1867) „Jackobb Grimm (1785-1863)

Und Rasmus Rask (1787-1832) .

-die moderne Linguistik, also die Linguistik von heute wird meist entweder auf den

Schweizer Sprachforscher „Ferdinand de Saussure (1857-1913) auf den Amerikaner

„Leonard Bloomfield „ (1887-1949) zurückgeführt, dann stand eine neue Epoche mit dem

Amerikaner Noam Chomsky (generative Transformationsgrammatik).

Also als Vertreter der modernen Linguistik haben wir L.Bloomfield, N.Chomsky und

Ferdinand de Saussure .

die Germanistikstudenten des 4.Studienjahres interessieren sich auch für das Wesen der

Sprache d.h verschiedene Definitionen der Sprache Beispielsweise die Definition der Sprache

bei Wilhelm von Humboldt und Ferdinand de Saussure .

-Sie interessieren sich auch für die Hauptfunktionen der Sprache :

- 1- die Sprache ist ein Mittel der Kommunikation (Informationsaustausch)
- 2- die kognitive Funktion
- 3- die Gefühle (der Ausdruck der Emotionen und Gefühle)



Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

ch mit den sprachlichen Elementen und

ichen Elementen (das Morphem, das Phonem ,der

Satz ,der Text und das Wort, aber es gibt nur vier sprachlichen Zeichen wie das Wort, der Satz  
der Text und das Morphem . Sie lernen alle diese Zeichen und Elementen mit Definitionen und  
Beispielen.

er beschreiben zu können, teil man die Linguistik in der

Regel in verschiedenen Teilbereiche ein, die man auch die Teilgebiete der Linguistik nennt .

Diese Bereiche sind die Lautstruktur (Phonetik- Phonologie), Satzstruktur (Syntax),

Bedeutungsstruktur (Semantik) usw.

Nach meiner Forschungsarbeit, meinen Erfahrungen und Beobachtungen und als

heutige Germanistikassistentin an der Fakultät für Literatur ,Fremdsprachen und

Künste in Oran hat das Modul „Linguistik“ einen besonderen Platz im DaF Unterricht

Es hat sowohl eine Stellung als auch eine Beziehung mit den anderen Fachbereichen z.B

Syntax ,Grammatik , Morphosyntax ,ESL usw. Alle diese Fachbereiche gehören zu den

Teilgebieten der Linguistik das heisst es gibt eine Verbindung zwischen diesen

linguistischen Teildisziplinen. Aber was ich bemerkt habe , dass die Lernenden sich

viel über die Teildisziplin „ Grammatik“ interessieren. In dieser Hinsicht wünschen

sich ob sie die Grammatik in vier Jahren der Germanistiklizenz lernen können.

Im ersten Kapitel meiner Arbeit hat das Wort Linguistik mit ihren Definitionen, Erklärungen

gründlich behandelt. Es wurde auch gezeigt die Linguistik und ihre Teildisziplinen

Beispielsweise Psycholinguistik ,Computerlinguistik , historische Linguistik usw.

Im zweiten Kapitel geht die Arbeit weiter durch verschiedenen linguistischen

Teilgebieten , ihre Definitionen und ihre Bedeutung im DaF Unterricht

Im dritten und letzten Kapitel werden die Fragebogen und die Lehprogrammanalyse

dargestellt. Diese Befragung zeigt uns die Merkmale beim Erlernen des Fachbereichs

Lernenden im „Linguistik“ treffen und Linguistik“ für die Germanistikstudenten.

Man kann auch sagen, dass die Germanistikstudenten sich mit diesen Teilgebieten beschäftigen, und die Lernenden müssen viele Kenntnisse über diese Teilgebiete und vor allem über die Linguistik haben denn sie ist ein wichtigstes Fachbereich beim Erlernen einer Fremdsprache.

Nach der Vorstellung meiner Magisterarbeit, möchte ich weiter mit neuen Untersuchungen gehen, weil ich mich für diese Teilgebiete interessiere deshalb kann man die Stundenanzahl des Fachbereichs Linguistik erhöhen besonders im Daf Klassen des 1. und 2.Studienjahres denn was ich bemerkt habe dass die Lernenden sich über die Linguistik und ihre Teilgebiete interessieren. Zum Schluss hoffe ich dass die Germanistikstudenten diese Teilgebiete berücksichtigen müssen denn man kann sich nicht vorstellen in wie fern diese linguistische Teilgebiete notwendig im Germanistikprogramm sind.

Stilwandel .zum Brief der Goethezeit .In

Fix,u/Lerchner ,(Hg) :Stil und Stilwandel ,Frankfurt /M. , 1996.

-Beaugrande,Robert A./Dressler ,Wolfgang U. ,Einführung in die Textlinguistik ,Tübingen  
1981

-Bernhard ,Sowinski : Stilistik ,Stiltheorien und Stilanalysen 2. überarbeitete und  
aktualisierte Auflage ,Stuttgart ,Metzler ,1999.

-Brinkler ,Klaus :linguistische Textanalyse ,Berlin : Erich Schmidt (Grundfragen der  
Germanistik)

-Bünting, Karl Dieter :Einführung in die Linguistik ,15.Auflage ,Weinheim ,1996.

- Dürscheid ,Ghrista , :Syntax Grundlagen und Theorien ,2. durchgesehene und  
aktualisierte Auflage ,Wiesbaden ,2003.

-Einführung in die Grundfragen der Sprachwissenschaft von einem Autorenkollektiv unter  
Leitung von Wilhelm Brondzio ,1.Auflage.VEB Bibliografisches Institut ,Leipzig ,1980.

-Ermert ,Karl :Briefsorten ,Untersuchungen zur Theorie und Empirie der  
Textklassifikation Tübingen ;Niemeyer ( Reihe germanistische Linguistik ) ,1979

-Gaudin, Françoise /Guespin ,Louis :Initiation à la Lexicologie française (de la néologie  
aux dictionnaire )Boeck ,Duculot ,Edition Duculot ,2000

-Geoffrey ,Finch :Linguistic Terms and Concepts ,North America ,2000.

-Georg ,Michael /Schipan ,Thea /Wilske ,Ludwig :Texte und Aufgaben zur Sprachtheorie  
,Leipzig ,1979.

- Hanspeter ,Gadler :Praktische Linguistik, eine Einführung in die Linguistik für Logopäden und Sprachheillehrer 4.Auflage ,Tübingen ,2006.
- Helbig ,Gerhard :Grammatik und ihre Benutzer .In agel/Hasskey (Hg) ,1992.
- Heinemann ,Wolfgang /Viehweger ,Dieter :Textlinguistik eine Einführung ,Tübingen ,1991.
- Heinz, Ramers-Karl :Einführung in die Phonologie , München ,1998.
- Herbst ,Thomas /Klotz Michael :Lexikographie ,2003, Ferdinand Schöningh ,Paderborn .
- Holliday , Michael A.K/ Hasan ,Ruquaya :Cohesion in English ,London ,1976.
- Hufeisen, Britta/Neuner, Gerhard : Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht ,eine Einführung , Fernstudieneinheit ,Kassel ,1996
- Lachachi ,Djamel Eddine :der Wortartwechsel :Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen ,vorgelegt dem Fachbereich 3. Literatur-und Sprachwissenschaft ,der Universität Essen ,1997.
- Langacker W. Ronald ,Langacker : Sprache und ihre Struktur .übersetzt von Gerd Fritz,Tübingen ,1971.
- Lehmann, Alise /Françoise Martin-Berthet : Introduction a la Lexicologie (sémantique et morphologique) Edition Nathan /HER, Paris ,2000

- ner /Paul R. Portmann : Studienbuch Linguistik  
,2. Auflage, ergänzt um ein Kapitel „Phonetik und Phonologie“, von Urs Willi, Tübingen,  
1994.
- Lühr, Rosemarie : Neuhochdeutsch, Einführung in die Sprachwissenschaft, 6. durchges.  
Aufl, München, 2000.
  - Lux, Friedemann : Text, Situation, Textsorte, Tübingen ; ( Tübinger Beiträge zur  
Linguistik 172 ) , 1981
  - Mackeldey, Roger : Alltagssprachliche Dialoge, Leipzig ; VEB Verlag Enzyklopädie  
, 1987.
  - Peltz, Heidrun : Linguistik, eine Einführung, 7. Auflage Hamburg –Hoffman und Campe  
, 2002 ( campe-Paperback)
  - Römer, Christine, /Matzke, Brigitte : Lexikologie des Deutschen, Eine Einführung  
, Tübingen, 2003.
  - Schipan, Thea : Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache 2. durchges. Aufl. Leipzig  
, 1987
  - Sowinski, Bernhard : Textlinguistik eine Einführung, Berlin, Köln, Mainz, 1988.
  - Vater, Heinz : Einführung in die Textlinguistik : Struktur, Thema und Referenz in Texten  
München, 1992.
  - Vater, Heinz : Einführung in die Sprachwissenschaft, 4. Aufl, München, 2002.



**PDF**  
Complete

*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

nguistik :Struktur und Verstehen von Texten

3. überarb. Aufl., München, 2001.

- Weber, Ursula : kleine Geschichte der Sprachwissenschaft , Tübingen , 2003.



**PDF**  
Complete

*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)



**PDF**  
Complete

*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)



**PDF**  
Complete

*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)



**PDF**  
Complete

*Your complimentary  
use period has ended.  
Thank you for using  
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to  
Unlimited Pages and Expanded Features](#)